

# FOLKE**NEWS**

---

Nummer 4/2013  
4. Quartal

**7,50 €**

71 Jahre  
Folkeboot



**San Francisco Bay  
Folkboat Cup**

**Sessan Cup in Berlin**

**Reisen vom Baldeneysee  
in die Südsee**

**Unser neuer Kassenwart**





# Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

*Herzlich willkommen in der Deutschen Folkeboot-Vereinigung!*

Johannes Steim  
Einöden 22  
88099 Neukirch  
E-Mail: halesteim@web.de  
Miteigner FG 635  
Flotte Bodensee

Mike Peuker  
Paschbergstr. 39 A  
21438 Brackel  
Tel. 04185-5729019  
E-Mail: info@klassisch-am-wind.de  
Bootseigner FG 3, FD 542, FD A14

Christian Langrehr  
Borussenstr. 19  
14129 Berlin  
Tel. 030-8032044  
E-Mail: christian.langrehr@arcor.de  
Bootseigner FG 680  
Flotte Berlin

Anja Rieckmann  
Stieggkamp 7  
22763 Hamburg  
Tel. 0170-3400050  
E-Mail: anjariieckmann@web.de  
Flotte Hamburg

Wenke Olbrich  
Nordmeerstr. 53 B  
23570 Lübeck  
Tel. 04502-777847  
E-Mail: wenke.olbrich@kabelmail.de  
Flotte Lübeck

Thomas Strasser  
Kaiserstuhlstr. 18  
14129 Berlin  
Tel. 030-43672561  
E-Mail: thstrasser@t-online.de  
Flotte Berlin

Richard Rogge und  
Yanli Shen  
Am Ilmer 15  
21444 Vierhöfen  
Tel. 04172-9789512  
E-Mail: richard.rogge@arcor.de  
syli80@msn.com  
Bootseigner FG 954  
Flotte Hamburg

Bruno Voigt  
Alte Büdnerei 5  
18196 Dummerstorf  
Tel. 0163-3405080  
E-Mail: voigt55@arcor.de  
Bootseigner FG 425  
Flotte Mecklenburg-Vorpommern

Jens Knappe  
Erich-Ziegel-Ring 38  
22309 Hamburg  
Tel. 0172-5911200  
Flotte Hamburg

***Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in Eurer Flotte in Verbindung!***

## In eigener Sache: Fotos für die FolkeNews

von Bernd Ehler

Durch die heute weite Verbreitung der Digitalkameras ist es sehr einfach geworden, gute Bilder zu machen, und vor allem ist es auch einfach geworden, diese für die FolkeNews zu verwenden. Sie liegen ja bereits in digitaler Version vor und können einfach in das Layout eingebunden und bearbeitet werden. Das ist toll und wir ertrinken bei jeder Ausgabe wieder in einer Flut wunderbarer Bilder.

Zur Verarbeitung bedarf es einer Mindestqualität, die von den aktuellen Kameras auch problemlos bedient wird, nur sind diese Bilddateien groß. Große Datei bedeutet viele Daten, gleichbedeutend mit hoher Qualität bzw. Auflösung, die wir ja brauchen.

Diese großen Dateien müssen aber auch erstmal zu uns kommen. Am einfachsten und beliebtesten ist der Versand per E-Mail. Das E-Mail-Protokoll ist allerdings dafür nicht besonders gut geeignet. Und wir haben ein Problem. Schickt ihr uns die Fotos per E-Mail,

läuft entweder sehr schnell unser Postfach voll, oder aber euer E-Mail-Programm verkleinert die Bild-Anhänge automatisch, so dass sie nicht mehr für den Druck brauchbar sind.

Aber ich sagte ja bereits, das Schicken per E-Mail ist einfach und beliebt. Also bleiben wir doch dabei.

Die Lösung ist: Alle Bilderlieferanten senden bitte ihre E-Mails an [folkenews@sendtodropbox.com](mailto:folkenews@sendtodropbox.com). Dahinter verbirgt sich ein Dienst, der die Nachrichten und Anhänge direkt auf unseren Computern ablegt, ohne Postfach, ohne Überlauf.

Das Titelbild ist ein Foto von Angela Kausche (mehr auf [aaintschiezenfolio.com/rh2013](http://aaintschiezenfolio.com/rh2013)) aufgenommen bei der diesjährigen Rolling Home.



# Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

Die diesjährige JHV in Essen war nicht nur gut besucht, sondern war aus meiner Sicht voll gespickt mit wichtigen Themen zur weiteren Entwicklung unserer Vereinigung. Im Regattabereich sind hier die Themen: Technische Weiterentwicklung bzw. die anstehenden Änderungen der RO und MO zu nennen. Insbesondere zur technischen Entwicklung unseres Bootes sind alle aufgerufen, sich mit den Vorschlägen zu beschäftigen und/oder eigene Vorschläge zu unterbreiten. In spätestens 2 Jahren müssen wir unsere Meinungsbildung gegenüber der NFIA abschließen.

Besonders erfreulich finde ich, die weitere Öffnung zu unseren Nachbarn. Hier ist mein Besuch bei den Briten (Bericht und Portrait der FB UK in der kommenden Ausgabe) zu nennen. Ein besonderer Dank gebührt auch Heiner Fahrenstich von der Flotte Essen. Hat er sich doch intensiv im Vorfeld der JHV um die Möglichkeit, eine IDM in den Niederlanden im Jahre 2016 durchzuführen, gekümmert. Jeder konnte anschaulich anhand einer Präsentation nachvollziehen, welche Reviere, aber auch welche Kosten am IJsselmeer in Frage kommen könnten. So ergab die Abstimmung über dieses Vorhaben, dass Heiner die Planung weiter bearbeiten kann. Inzwischen haben sich die H-Boote erklärt, sich uns 2016 auch anzuschließen, was die finanziellen Risiken für alle minimieren dürfte.

Unser Sorgenkind, der Fahrtenbereich, dümpelt mehr oder weniger vor sich hin. Weder die Aktivitäten unserer beauftragten Traute noch meine Gespräche haben uns in diesem

Bereich entscheidend weitergebracht.

Leider konnten wir auch noch nicht das Manual fertigstellen. Anders als an der Küste sieht es am Bodensee aus, wie uns Elly Kaspar, Flottenchefin dort, eindrucksvoll schilderte. Am Bodensee gibt es nicht die relativ starke Trennung zwischen beiden Bereichen. Und Elly findet offensichtlich die richtige Ansprache an alle Folkeboot-Segler – vorbildlich. Danke dafür.

Der klare Höhepunkt der JHV war aber die Verabschiedung unseres Kassenwartes „Mini“ Heise. „Der Lotse geht von Bord“, mit diesem Bild aus Bismarckzeiten lässt es sich vielleicht es am besten beschreiben, wie es sich in der DFV anfühlte, wenn unser Geschäftsführer nach 20 Jahren sein Amt aufgibt. Mit dem kleinen aber wichtigen Unterschied, dass wir nun vielleicht doch nicht ganz führungslos sind, weil wir ja Norbert Schlöbhorn als seinen Nachfolger bestellt haben, der die DFV als Kassenprüfer langjährig kennt. Mini hinterlässt ein gut bestelltes Feld: Ihm ist es gelungen, die DFV aus dem finanziellen Minusbereich, in eine sehr komfortable Pluszone zu bugsieren. Dafür und für Dein überaus großes Engagement danken wir Dir hier nochmals ganz herzlich. Möge unser kleines Geschenk für Hilka und Dich (eine Flusskreuzfahrt von Köln nach Amsterdam zur Tulpenblüte) Euch eine Freude bereiten.

Abschließend sei erwähnt, dass die DFV in Zusammenarbeit mit der Flotte Essen und der FBC Hamburg wieder den KV-Stand auf der Boot Düsseldorf



beschenken wird. Vielleicht sehen wir uns ja spätestens da.

Ich wünsche Euch eine gesegnete und fröhliche Weihnacht und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2014.

*Johannes Thaysen*

Johannes Thaysen

## Inhalt



### Technik

Materialschreck trotz Materialcheck. .... 4

### Sport

41. Rolling Home ..... 5  
San Francisco Bay Folkboat Cup ..... 6  
Travemünder Woche ..... 10  
Fafnirpreis, eine etwas andere Regatta ..... 10  
Was in Berlin nach Hause rollt, sind in Essen die Letzten Pötte. .... 11

### After Sail

Altona und der Rest der Welt ..... 12  
Klaus' Logbuch – Herrlicher Sonnenschein und Wind ..... 14  
Bericht der Folkeboot Zentrale ..... 14  
Hanseboot 2013. .... 15  
Essen ist immer eine Reise wert ..... 16  
Tschüss ..... 17  
Rätselzeit. .... 18  
Schnappschüsse. .... 19  
Schokoladenkuchen auf dem Folkeboot ..... 19

### Fahrten

Vom deutschen Baldeneysee in die Dänische Südsee ..... 20  
In dänischen Fahrwassern ..... 22

### Flottentalk

Nord – Wachwechseln in der Flotte Lübecker Bucht ..... 23  
Nord – Kiel Classic Cup ..... 24  
Nord – Grünkohlessen der Schleiflotte ..... 24  
West – Mini-F Ranglisten-Regatta um die silberne Grubenlampe ..... 25  
Ost – Aus Berliner Sicht ..... 25  
Ost – Sessan Cup 2014 in Berlin. .... 26  
Nord – Seine letzte Kreuz ..... 27  
Süd – Interboot 2013. .... 27  
Süd – Konstanzer Schlusslicht ..... 28  
Süd – Jahreshauptversammlung Flotte Bodensee ..... 29  
Süd – Was ist los bei uns am See? ..... 29

Protokoll der Jahreshauptversammlung 2013 ..... 30



Wir sind auch auf Facebook

[www.facebook.com/folkeboot](http://www.facebook.com/folkeboot)



# Materialschreck trotz Materialcheck

von Michael Fehlandt

Goldpokal Erster Start, alles lief nach Plan unter den ersten zehn Booten an der Luvtonne, die Stimmung war wie das Wetter – super. Dann auf dem Vorwindgang eine Frage vom Vordeck, die ich im ersten Moment nicht richtig einordnen konnte: „Hattest du Probleme mit der Fock? Oben ist ein Draht zu sehen, der da eigentlich nicht hingehört, oder?“ Nach einigen stummen Augenblicken kam die Erkenntnis: Das Vorstag löst sich auf. Die Wettfahrt musste abgebrochen werden, unsere Stimmung sank schlagartig auf den Nullpunkt.

Zurück im Hafen zogen wir den Mast, um den Schaden begutachten zu können. Innerhalb der oberen Pressung war das Vorstag gebrochen. Das Vorstag läuft etwas geknickt am oberen Mastbeschlag im Übergang von Pressung zu Draht. Bekanntermaßen ist das ein Schwachpunkt in der Konstruktion. Trotz gewissenhaften Materialchecks hatten wir das nicht gesehen.

Und damit nicht genug: Am letzten Wettfahrttag brach der Drehbeschlag, mit dem der Fockhals befestigt wird.

Geschehen solche Schäden bei Regatten, ist das ärgerlich. Solange keine Personen verletzt werden, kann man immer noch vom Glück im Unglück reden. Meist sind Sicherheitsboote in der Nähe und Hilfe kann geleistet werden. Während des Urlaubstörns auf der Ostsee, womöglich noch bei Folkebootwetter, könnten die Probleme deutlich größer werden.

Dass stehendes Gut nur eine begrenzte Lebensdauer hat, sollte unter Allgemeinwissen verbucht werden. Das Material, der Draht, altert, verliert seine Elastizität und wird brüchig. Abhängig von den Faktoren Alter, gesegelte Meilen und Segelbedingungen (starker Wind, viel Seegang) wird die Bruchgefahr größer. Püttinge und Beschläge am Mast sind von den Belastungen ebenso betroffen. Rigghersteller empfehlen, das stehende Gut nach rund 15 Jahren oder ca. 25.000 gesegelten Meilen zu ersetzen, Versicherungsschutz gewährt selbiges.

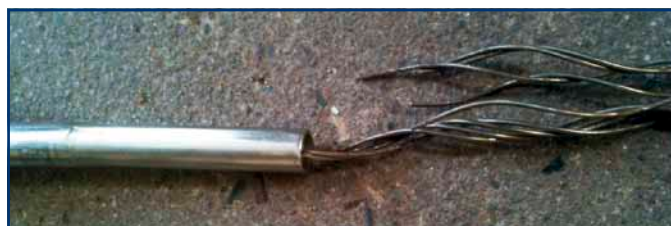
Fazit: Unser Folke erhält im kommenden Winter eine Rundumerneuerung: neue Wanten, Stage und Fallen – alles außer Vorstag.



## Über 300 Zubehör und Ersatzteile

von Thomas Behrens

liegen bei uns für Sie und Ihr Folkeboot bereit. Sie erreichen uns zwischen Montag bis Freitag von 08:00 bis 18:00 unter 040 25 33 56 80 und natürlich rund um die Uhr auf unserer Internetpräsenz [www.folkeboat.de](http://www.folkeboat.de). Bei technischen Fragen & Reparaturbedarf hilft Ihnen unser Service-Center „Yul's Werft“ unter 04621 48 55 93 oder über [www.yuls-werft.de](http://www.yuls-werft.de).



**Folkebootsegel aus Kiel**  
**Stadtmeisterschaft Kiel 2012 - 1. Platz**  
**Berliner Meisterschaft - 1. Platz**  
**Rolling Home Berlin - 2. Platz**

Rufen Sie uns an – wir beraten Sie gern! Ihr Ansprechpartner:  
 Uwe Kock, Telefon 0431-72 39 79

[www.schultz-segel.de](http://www.schultz-segel.de)

SCHULTZ-SEGEL GMBH · LANGENKAMPWEG 12 · 24148 KIEL



*wir haben Profil*



# 41. Rolling Home

von Jürgen Könemann und Dr. Gundula Miksch

Bisher hatten wir die Lotte, unser Vereinsfolke des Schilkseer Yacht-Clubs (GER 804), für ausgedehnte Fahrtensegelei genutzt. So sind wir diesen Sommer 6 Wochen lang von Kiel bis nach Stockholm gesegelt und haben bei bestem Wetter den ostschwedischen Schärengarten genossen. Tolles Wetter und beste Windbedingungen haben uns begleitet, und Ankern am Fels war stets aufs Neue ein Highlight.

Während dieser Reise reifte in uns der Wunsch, auch einmal an einem Folke-Regattaklassiker teilzunehmen. Mit Rainer Rehbehn haben wir einen versierten Folkebootsegler, der auch schon mit der Lotte erfolgreich war, im Verein. Schnell kamen wir zusammen und eins war bald klar: Wir müssen trainieren, um auch nur halbwegs konkurrenzfähig zu sein. Drei Tage lang stand Manövertraining auf dem Programm. Kreuzen, halsen, Vordemwind-Kurse, Manöver mit Fockbaum, Stoppuhr und GPS waren angesagt.

Endlich war es soweit: Es geht zum Segel-Club Ahoi nach Berlin zur „41. Rolling Home 2013“, DIE Regatta zum Abschluss der Segelsaison am letzten Oktoberwochenende. 40 Folkeboote hatten gemeldet, ein tolles Feld. Wir checkten die Wettervorhersage und sahen schon ein paar Tage im Voraus, dass uns milde, geradezu spätsommerliche Temperaturen erwarten würden, und das Ende Oktober!

Kranen und Maststellen war dank der tatkräftigen Unterstützung der Berliner Vereinskameraden schnell erledigt.

Am Samstag ging es mit einem leckeren Frühstück im Clubhaus los. Ein kurzer Blick auf den Wannsee offenbarte: „Null Wind!“, die Wasseroberfläche ölig. Dennoch entschied die Wettfahrtleitung, die Boote aufs Wasser zu schicken. Der Wind sollte laut Wetterbericht im Laufe des Tages zunehmen.

Nach einer Startverschiebung konnte dann gegen Mittag der Kurs ausgelegt und die erste Wettfahrt gestartet werden.

Drei spannende Rennen wurden bei schönem Wind zwischen 2 und 4 Beaufort aus WSW absolviert. Die Bedingungen waren anspruchsvoll, denn der eine oder andere Winddreher war dabei. Und dennoch: Die Favoriten um Per Jørgensen führten das Feld der 40 Folkeboote nach diesem Tag schließlich an.

Wir waren mit unserem Zwischenergebnis hoch zufrieden, Platz 5

Fotos Angela Kausche (mehr auf [aintschie.zenfolio.com/rh2013](http://aintschie.zenfolio.com/rh2013))



nach dem ersten Tag. Das hatten wir nicht erwartet, waren wir doch zum ersten Mal in dieser Crewkonstellation am Start.

Anschließend war dann der Berliner Abend. Nette Segler, gute Gespräche, super Buffet und natürlich eine tolle Crew vom SCA, die diese legendäre Veranstaltung erst ermöglichte. Einige Biere später ging dann auch dieser Tag zu Ende.

Sonntags dann ein anderes Bild: Erwartungsgemäß herrschte ein stärkerer Wind, der im Laufe des Tages noch weiter zunehmen sollte. Zwei Wettfahrten standen auf dem Programm.

Die erste Wettfahrt verlief bei besten Bedingungen für uns sehr erfolgreich, wir wurden Vierte. Während der Vorbereitung für das letzte und damit 5. Rennen nahm der Wind auf bis zu 7 Beaufort zu. An der Startlinie dann lautes Killen der Segel, überall Geschrei, auch einige Bootsberührungen waren dabei. Wie auch bereits zuvor gab es einen Gesamtrückruf. Erst beim 2. Versuch ging das Feld erfolgreich über die Startlinie. Die Black-Flag disziplinierte dann doch. An der Luvtonne wurde es eng. Wieder führten die üblichen Verdächtigen das Feld an und konnten sich damit die Top Plätze sichern.

Es folgten Mast legen, kranen und das Boot für die Rückfahrt klarmachen. Toll, dass es auch noch einen zünftigen Eintopf und Kaffee und Kuchen gab, bevor eine stimmungsvolle Siegerehrung den Tag im SC Ahoi beschloss. Wir sind mit unserem 5. Platz super happy und haben unsere Erwartungen klar übertroffen. Es war ein tolles Event, organisiert von einem klasse Team bei starken Bedingungen in einem super Revier, nicht zu vergessen auch die schöne herbstliche Stimmung.

Fazit: Wir sind begeistert und kommen bestimmt wieder.

## Gesamtergebnis

|    |                                                              |
|----|--------------------------------------------------------------|
| 1. | GER-764<br>Per Jørgensen, Günter Dörband, Kristian Hansen    |
| 2. | GER-645<br>Andreas Blank, Katja Kneigendorf, Konrad Sagebiel |
| 3. | GER-905<br>Udo Pflüger, Theo Gringel, Lars Jensen            |





# San Francisco Bay Folkboat Cup

aus Sicht der Borte med Blesten-Crew F GER 918 29. September - 5. Oktober 2013

Seit ich ein Folkeboot besitze, ist es mein Traum, gemeinsam mit meinen Söhnen Felix und Fabian am San Francisco Cup teilzunehmen.

Jetzt war es soweit! Ende 2012 bewarb ich mich bei der Deutschen Folkeboot-Klassenvereinigung um einen Startplatz. Meine ersten Informationen zum Cup: 2014 gehen für Deutschland 2 Boote an den Start (werden durch Losverfahren und Rangliste vergeben), Schweden mit 2 Booten, Niederlande und England jeweils eine Mannschaft, Dänemark hat 3 (weil DK den Sieger des letzten Folkeboat-Cup Per Buch stellte). Die USA starten mit 10 Schiffen. Bis zu 15 Regatten absolvieren die amerikanischen Folkeboot-Segler, um die zehn Besten zu ermitteln. Diese nehmen am Cup teil. Die „Verlierer“-Schiffe werden im Losverfahren an die europäischen Segler vergeben. Nur das eigene Segel muss über den großen Teich mitgenommen werden. Im Dezember 2012 bekamen wir grünes Licht zur Teilnahme von der Klassenvereinigung.

Unsere Crew setzt sich zusammen aus unserem langjährigen Vorschoter Jörg, meinen Söhnen Felix und Fabian. Ich durfte als Skipper die Verantwortung übernehmen. Meine Söhne segelten im Wechsel mit. So stand immer ein „Bodyguard“ meiner Frau zur Seite, um Land und Leute zu erkunden.

Nach einem langen Flug (über 11 Stunden nonstop ab Frankfurt) trafen wir mittags in SF ein, übernahmen unser Mietauto und fuhren zu unseren Gastgebern Mary und Tom nach Piedmont. Der Yachtclub suchte in den eigenen Reihen Gastfamilien, die die europäischen Crews unentgeltlich für eine Woche aufnehmen. Mit Mary und Tom haben wir das große Los gezogen. Wir fühlten uns sofort wohl in dem gemütlichen großen Haus. Tom segelt seit 2011 sein Folkeboot USA 114. Nach dem ersten Kennenlernen, einem

Spaziergang und einem leckeren Barbecue fielen wir gegen 20 Uhr müde ins Bett (Zeitunterschied 9 Stunden).

In San Francisco sind annähernd 100 Folkeboote beheimatet. Auf der ungefähr 400 Quadratmeilen großen Bucht wird jede Woche eine Regattaserie veranstaltet. Der Folkeboot-Cup wird alle 2 Jahre ausgeschrieben. Von Dezember bis Februar finden keine Regatten statt, weil kein zuverlässiger Wind weht.

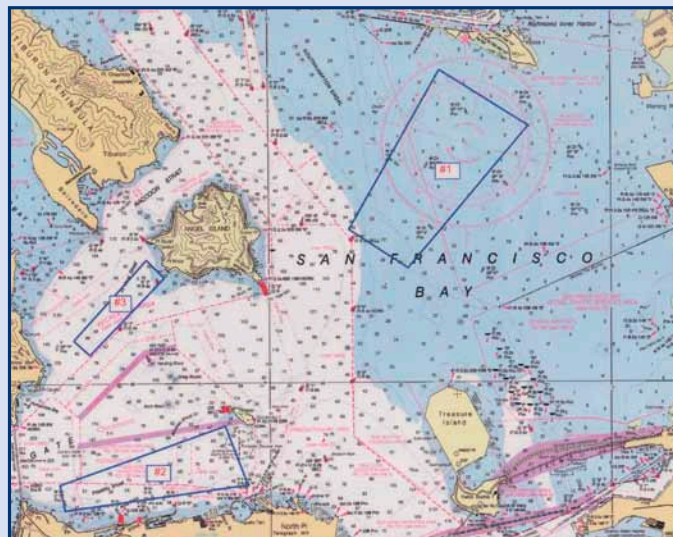
Der Cup wird im Wechsel von den Yachtclubs der Bay organisiert. In diesem Jahr war der Richmond Yacht Club der Veranstalter. Richmond, ein kleiner Ort, der seine goldene Zeit als Werftstadt im zweiten Weltkrieg feierte, liegt im Nordostteil der Bay, ca. 29 km entfernt von SF.

Zum Wetter: Im Hafen war es sonnig bei 28 °C. Wir segelten in Shorts und Shirt los, auf dem Wasser mussten wir Pullover und Ölzeug anziehen, weil nur noch 17 °C, gefühlte 15 °C! Die Wassertemperatur in der Bay beträgt ganzjährig 13 °C. Der Wind bläst fast immer aus West mit fünf bis sechs Bft, in Böen bis 7 Bft, und wird gegen Mittag an-, um 17 Uhr wieder ausgestellt. Fast wie auf dem Stollergrund im Mai. Schuld sind die thermischen Winde nach der Erwärmung der kalifornischen Landmasse. Der Gezeitenstrom läuft bis zu 4,5 Knoten in Richtung West bzw. Ost. Es gibt Tabellen, nach denen man sich richten kann (theoretisch!). Die Einheimischen haben die Erfahrung, kennen ihr Gewässer. Den optimalen Stromkorridor und richtigen Kurs zu finden, ist fast immer regattaentscheidend.

**Der Samstag** war noch zum Akklimatisieren frei, so konnten wir San Francisco auf uns wirken lassen: Cable Car, Fishermans Warf, Pear 39 – eine beeindruckende Stadt, für die ein Tag nicht ausreicht.

*links: Die glorreichen Vier, Ernst und seine Crew mit der ihnen zugewiesenen Karavel*

*rechts: Die Bahnen in der Bucht von San Francisco #1 = Olympic-Circle; #2 = City-Front; #3 = Knox race area*





**Am Sonntag**, dem 29. September, war es endlich so weit, die Spannung war groß: Die Schiffe wurden ausgelost! Wir hatten Glück mit unserem Los. Die „Karavel“ ist ein in den USA gebautes Boot mit kleinen Abweichungen zu den europäischen und war technisch in einem guten Zustand. Der Schiffseigner, Adrian Burns, bei der Übergabe des Bootes: „Ihr könnt das Boot nach euren Bedürfnissen umbauen!“ Dies haben wir auch gleich in die Tat umgesetzt und kleine Änderungen vorgenommen.

Im Anschluss daran fand die feierliche Opening Ceremony statt. Die Flaggen der teilnehmenden Nationen wurden – begleitet von der jeweiligen Nationalhymne – gehisst und die Crews vorgestellt. (Fast wie bei den Olympischen Spielen – fast!) Erstes Beschnupern und Fachsimpeln mit den Segelkameraden bei Bier, Sekt, Wasser und Schnittchen. Wir waren alle heiß auf die Trainingsregatta in der Bay am nächsten Tag.

**Montag:** Auslaufen zur Tune-up race, um das Revier und vor allem das Boot kennenzulernen.

Diese fand auf dem Olympic Circle (vor Richmond) statt. Heute ist Felix unser Mittelmann. Bei 4Bft aus West, Strom aus Ost gelang der Start. Die rechte Seite war die bevorzugte. Da wir nicht ganz nach rechts fuhren, waren wir das letzte Boot an der Luv-Marke. Nach schnellem Ausbaumen segelten wir einen großen Linksbogen und kamen – oh Wunder – als Neunter ins Ziel.

Zufrieden mit unseren ersten Testfahrten auf der Bay fuhren wir abends zum sun-down-Diner auf der „Red Oak Victory“, einem alten Liberty-Schiff aus dem Zweiten Weltkrieg. Die „Red Oak Victory“ ist eines von 2.571 Frachtschiffen, die während des 2. Weltkrieges in Rekordzeit gebaut wurden (40 Tage Bauzeit – ein Schiff wurde sogar in weniger als 5 Tagen gebaut). Wir hatten Gelegenheit, dieses Frachtschiff von der Kommandobrücke bis zum Maschinenraum zu besichtigen. Mit Blick auf die Skyline von SF, die wie in Watte gebettet im Nebel verschwand und nur die Spitzen der Wolkenkratzer preisgab, genossen wir unser Dinner,



erwarteten voller Spannung die Preisverteilung der Tombola und ließen den Tag Revue passieren.

#### **Dienstag**, Wettfahrt 1 und 2

Gleiches Segelrevier, gleiche Bedingungen wie Montag, Mittelmann Fabian. Heute konnten wir mit den anderen Folkebooten gut mithalten, kamen gut mit dem Strom klar, segelten konzentriert und beendeten die Wettfahrten mit Platz 8 und 4. Beide Wettfahrten gewann USA 106 mit Skipper David Wilson.

Halt! Der Tag war noch nicht zu Ende. Es folgte eine Stehpaddel-Regatta. Felix und Fabian bildeten eine Mannschaft mit Micky, dem Skipper von USA 114. Unter großer Freude und Anfeuerung aller Teilnehmer erreichte unser Paddelteam den zweiten Platz – trotz Badeeinlage von Micky. Der Preis: eine Quietsche-Ente für jeden!

#### **Mittwoch**

Für Wettfahrt 3 und 4 wurde die Bahn vor der City Front ausgelegt. Unmittelbar vor der Skyline von SF und die gleiche Bahn, wo vor einer Woche noch der Americas Cup ausgetragen wurde. Heute war wieder Felix als Taktiker gefragt. Da morgens um neun Uhr noch Flaute herrschte wurden wir zur Regattabahn geschleppt. Schon vor Alcatraz fing der Westwind an zu blasen. Endlich konnten wir die Schlepplein lösen und segeln. Westlich von Alcatraz lag das Startschiff. Als erstes kreuzten wir mit dem Strom bis zur Golden Gate Bridge und vor dem Wind suchten wir den Neerstrom dicht unter der Küste von SF. Das war unsere Taktik. Nach drei Frühstarts, weil der Strom mit ca. vier Knoten viele Boote über die Startlinie drückte, klappte endlich der vierte Start. Das Feld erreichte geschlossen die Luv-Marke und segelte bis auf vier

*Der erfolgreiche Leebogen aus dem Strom raus unter die Küste. (unten) alle Fotos Gäde*





Boote den direkten Kurs zum Lee-Gate. Unter den vier Booten, die dicht unter der Küste segelten, waren wir, Christoph Nielsen aus Berlin, ein Däne und ein Schwede. Zuerst sah es nicht so gut für uns aus, war es doch ein Fehler? Die Folkeboote auf dem direkten Kurs hatten mehr Wind, denn es hatte aufgefrischt auf 5 bis 6 Bft – natürlich aus West. Ich wurde nervös, aber Felix beruhigte mich: „Papa, wir machen alles richtig!“ Wir segelten bis auf 10 Meter an die Küstenlinie, da schob uns der Neerstrom mit einem Vorsprung zum Lee-Gate. Wir rundeten als Dritter und konnten den Platz bis zur Luv-Marke halten. Derselbe Vorwind-Kurs wie in der ersten Runde brachte uns nach einigen Halsen-Duellen mit dem Dänen Per Damm auf den zweiten Platz, den wir bis ins Ziel hielten! Es gewann Christoph Nielsen, also ein deutscher Doppelerfolg. Wir waren sehr zufrieden, denn unsere Devise war, nicht Letzter zu werden.

Das vierte Rennen beendeten wir als Neunter nach einem leichten Crash am Lee-Gate, weil ich den Strom unterschätzt hatte, der mich, obwohl genügend Innenraum einkalkuliert, gegen das vorfahrtsberechtigte Boot mit Innenraum drückte. Zwei 360°-Kringel waren die Folge! „Lütti“ Nielsen konnte auch die vierte Wettfahrt gewinnen.

Mit Rauschefahrt, die Golden Gate Bridge im Rücken, City Front zur Rechten und Alcatraz voraus, segelten wir Kurs Richmond und hatten „It never rains in california“ auf den Lippen. Gegen 17 Uhr waren es noch 2,5 Meilen bis zum Hafen, aber der Wind hatte Feierabend. Also mussten wir – vorbei an Angels Island – in den Heimathafen geschleppt werden. Der Tag war für uns alle ein grandioses Erlebnis. Wann segelt man schon vor der Skyline von SF, Golden Gate Bridge und Alcatraz? Lob bekamen wir von einigen amerikanischen Folkebootseglern: „You made a good job“.

**Donnerstag**, segelfreier Tag!



An diesem Abend stand eigentlich eine Nachtfahrt nach Alcatraz mit Besichtigung des berühmt, berüchtigten Gefängnisses auf dem Beiprogramm. Doch Senat und Repräsentantenhaus konnten sich über die Haushaltsmittel und die Krankenversicherungsreform nicht einigen und riefen den Shutdown aus! Hunderttausende Staatsbeamte mussten unbezahlten Urlaub nehmen. Behörden und State Parks wurden geschlossen. Dies betraf auch Alcatraz. Also kein Alcatraz.

Somit hatten wir genügend Zeit, Marin County – 15 km nördlich von SF – per Auto zu erkunden. Von Richmond über die Richmond-San Rafael-Bridge fuhren wir zum Muir-Nationalpark – die Hoffnung stirbt zuletzt – um wenigstens einige Mammutbäume zu sehen. Doch auch dieser Park war geschlossen und der Eingang wurde von einem Ranger bewacht. Er empfahl uns, an die Pacific-Küste zum Stinson Beach und auf den 750 m hohen Mount Tamalpais zu fahren. Nach einer kurzen (verbotenen) Wanderung am Rand des Muir-Nationalparks fuhren wir auf kurviger Straße mit atemberaubenden Ausblicken zum höchsten Punkt des Marin County. Dort angekommen beobachteten wir ein Filmteam bei der Arbeit und genossen den Blick auf die SF Bay. Wir konnten uns nicht satt sehen.

Zurück durch die engen Kurven runter zum Strand. Felix wollte unbedingt einen weiteren Ozean abhaken und im Pazifik baden. Was er auch tat – aber anbaden am 1. Mai in der Ostsee kann nicht erfrischender sein! – Erst bei unserer Gastfamilie erfuhren wir abends, dass vor wenigen Tagen eine Attacke von einem weißen Hai genau an diesem Strandabschnitt stattfand. Na, Glück gehabt, der Mittelman blieb uns erhalten!

Weiter über die Küstenstraße #1 nach Sausalito, ein kleines Küstenstädtchen sehr touristisch angehaucht aber mit wunderschönem Blick auf SF, die Bay und die Golden Gate Bridge. Kurz vor Sonnenuntergang hatten wir den besten Ort erreicht, der den schönsten Blick auf die Golden Gate Bridge bieten soll. Stimmt! Die Bridge im Abendrot, Romantik pur!

Heimwärts über die Golden Gate Bridge, kostenlos wegen Shutdown, durch Presidio und Golden Gate Park, über die SF-Oakland-Bay-Bridge nach Piedmont diskutierten wir, was anstrengender ist, ein Segeltag oder eine Sightseeing-Tour mit meiner Frau!

**Freitag**

In der Nacht zog ein Tief von Las Vegas Richtung San Francisco.





Morgens wehte der Wind aus Ost mit Stärke 6 bis 7. Startverschiebung. Bahn Knox race area, die liegt zwischen Sausalito und Angel Island, auf der wir heute segelten sollten, wurde abgesagt und die Wettfahrten auf den Olympic Circle verlegt. Mit Fabian als Mitelmann liefen wir gegen 11.30 Uhr aus. Es stand eine kurze, steile Welle auf der Bahn. Nach dem Start ließ sich der Traveller nicht mehr bedienen. Es folgte eine kurze Reparatur und das Großsegel konnte wieder richtig eingestellt werden. Nun kamen wir aber nicht mehr richtig in Schwung. Die Wettfahrt wurde unser Streicher. „Lütti“ (Christoph) gewann das Race. Die zweite Wettfahrt lief für uns besser. Diesmal war die linke Seite bevorteilt und wir erreichten die Luv-Marke im Vordergrund. Unser Speed war auf der Zielkreuz gut. Der Abstand zu den vor uns liegenden Booten wurde kleiner, vorbei kamen wir aber nicht und wurden diesmal Zehnter. Zurück im Hafen gab es wie nach jedem Regattatag auf der wunderschönen, im warmen Sonnenschein liegenden Clubterrasse Snacks und eisgekühlte Getränke. Das Fachsimpeln mit den Folkeboot-Seglern in einem Sprachenmix aus Englisch, Dänisch, Holländisch und Deutsch machte viel Spaß. Es wurde viel gelacht und neue Freundschaften geschlossen.

### Samstag

Heute wieder auf dem Olympic Circle. Am Morgen empfing uns die Bay mit Hochsommerwetter, kein Windhauch, sehr sonnig und 30°C. Wieder Startverschiebung. Wir Segler flüchteten ins kühle Vereinshaus. Geht's los oder wird die letzte Wettfahrt gestrichen? Um 12.30 Uhr allgemeines Auslaufen. Wind aus Ostnordost mit einer Stärke von 1Bft. Mehrere Starts wurden abgebrochen und die Bahn östlich von Tiburon ausgelegt. Felix heute wieder unser Taktiker. Kurzer Einblick in unseren Dialog, Felix: „Schau, nun kommt der Wind wieder aus West. Ich glaube, jetzt wird gleich gestartet“. Ich: „Heute ist dein Tag. Es sind Verhältnisse wie auf dem Bordesholmer See“, Jörg: „Für uns zu flau!“. Mit Schleichfahrt und Stromunterstützung kamen wir zur Luv-Marke. Die Lee-Kurve vorm Wind sah gut aus. In aussichtsreicher Position schließte kurz der Wind ein. Dann setzte er wieder in Luv ein und das Folkebootfeld zog davon. Normalerweise hätten wir nach rechts segeln müssen. Felix schlägt links vor: „Hinterher segeln bringt nichts!“ Gesagt getan. So können wir den Platz 12 noch ersegeln.

Gesamtsieger über alle Regatten wird David Wilson mit USA 106 vor Christoph „Lütti“ Nielsen. Wir wurden in der Gesamtwertung Neunter.

*unten: Stehpaddel-Regatta; rechts: Organisatoren und Regatta-  
leitung von links: Tim, Hillary, Evie, David.  
rechts unten: Es hat wohl Spaß gemacht.*



Die Preisverteilung und das abendliche Dinner waren der krönende Höhepunkt einer supertollen, unvergesslichen Segelwoche. Die Preise wurden von der Präsidentin der SF Folkboat Association Hilary Andersen überreicht. Es ist üblich, dass die Gast-Segler an diesem Abend sich mit einer kleinen Gesangseinlage bedanken. Wimpel der Heimat-Clubs wurden übergeben, im Gegenzug haben diese ein Banner des „Richmond Yacht Clubs“ zur Erinnerung erhalten. Die Dänen sind nicht nur gute Segler, mit Gitarrenbegleitung wurden Seemannslieder und alte Schlager gesungen. Beim Abschied gab es viele Umarmungen und das Versprechen, das nächste Mal wieder mit dabei zu sein.

Großen Dank an Evie Ashcroft und David Thompson für die großartige Organisation. Wir fühlten uns bei euch wie zu Hause! Der Regattaleiter, Tim Knowles, und seine Helfer legten interessante und faire Kurse aus, eben echte Profis. Herzlichen Dank!





# Wir kommen wieder – Heimatgefühle während der Travemünder Woche

von Thomas Kruse

Die Travemünder Woche 2013 bot sich dieses Jahr als Schnupperwoche für die Reviergemeinschaften des Goldpokals an, denn die inoffizielle Weltmeisterschaft der Folkeboote sollte direkt im Anschluss an die Travemünder Woche in Niendorf ausgetragen werden. Kein Wunder, dass alle Crews, die sich Ambitionen ausmalten, zur Travemünder Woche an den Start gingen. So waren unter den 27 Booten Namen wie Søren Kæstel, Walther Furthmann, Ulf Kipke, Siggie Busse, Stefan Rosehr und Jürgen Breitenbach am Start. Daher schätzten wir unsere Chancen nicht sehr gut ein, eine sehr gute Platzierung in diesem Feld zu erzielen.

Wie man es von der Travemünder Woche kennt, spielte das Wetter mal wieder mit. Bei strahlendem Sonnenschein wurden von Hans Herbert Hoffmann (NRV) hervorragende sechs Regatten ausgerichtet. Während der täglich angesetzten Startverschiebung im Hafen konnte die Sonnencreme gut einziehen. Danach konnte, ausgeschlafen, das traumhafte Revier vor der atemberaubenden

Kulisse der Passat genossen werden. Der ganz große Favorit Kæstel nutzte die Woche um „time and distance“ zu trainieren – mit Erfolg: Er gewann in der darauffolgenden Woche den Goldpokal. Ein OCS und ein BFD waren jedoch bei der Travemünder Woche die Folge. So griff Kæstel nicht weiter ins Geschehen ein und die ersten neun Boote der Travemünder Woche konnten sich stolz „Goldpokalsieger-Besieger“ nennen. Die Travemünder Woche konnten der spätere Vizeweltmeister, deutsche Vizemeister und damit erster der deutschen Rangliste 2013 Walther Furthmann und seine Crew für sich entscheiden. Zweiter wurde Stefan Rosehr, dritter Breitenbach vor der Familie Kipke. Also machten die Favoriten ihren Namen alle Ehre und segelten die Woche unter sich aus. Doch auch alle anderen konnten sich über die Woche nicht beschweren: Das traditionelle Feuerwerk, die Partymeile und die Gastfreundschaft der Lübecker Flotte haben für uns schon längst Travemünde mit einem Gefühl von Heimat belegt. Eines steht fest: Wir kommen nächstes Jahr wieder!

## Fafnirpreis, eine etwas andere Regatta

von Sabine Knegendorf

Auf geht's Richtung Wannsee, hier soll laut Ausschreibung die Regattabahn sein.

2–3 Windstärken, das Startschiff lag schon auf Position. Es war noch genug Zeit, die Piste auszuloten, andere Folkeboote hatten dieselbe Idee. Doch dann kam ein Motorboot mit der Information: Regattabahn ist auf der Großen Breite! Unsere Freude über diese Nachricht hielt sich in Grenzen, bei WNW und der lauen Lulle dort, im Wannsee sind viel bessere Bedingungen. Später erfuhren wir, dass die Wettfahrtleitung Freitagabend um den Tausch gebeten worden war zugunsten der Meisterschaft der 505er.

Später kam das richtige Startschiff auch schon aus dem Hafen und zeigte uns den neuen Weg. Doch erst einmal gab es Startverschiebung mangels Wind. Mittags endlich der erste Start, quer über die Havel, die Luvtonne dicht an Land, Stress wegen krasser Winddreher!

Die Wettfahrt war nach 45 Minuten zu Ende. Es gab keine Zielkreuz, bei der letzten Runde musste lediglich eine Tonne, die leewärts vom Tor lag, backbord gerundet werden. Danach ging es

direkt zum ca. 200 m entfernten Ziel, also die Entscheidung über den Sieg fiel auf der Vorwindstrecke! Die Berliner Flotte hatte sich definitiv gegen diese Variante entschieden und die Wettfahrtleitung um eine lange Zielkreuz gebeten!

An diesem Tag gab es noch 2 kurze Wettfahrten bei denselben Bedingungen, die Bahnmarken wurden nicht verändert.

Anschließend sollten alle Regattateilnehmer sofort zum veranstaltenden Berliner Yacht Club kommen, dort anlegen, ihre Getränkebons einlösen und Essen fassen. Die Traditionsjachten und die Drachenklasse nahmen ebenfalls am Fafnirpreis teil, d.h. man sollte sich beim Anlegen beeilen! Wer schon in Berlin gesegelt ist, kennt die recht weiten Anfahrtswege von den unterschiedlichen Vereinen. Ende September ist es zudem nicht mehr so lange hell wie im Sommer.

| Ergebnis Fafnirpreis |                                                     |   |     |   |   |   |
|----------------------|-----------------------------------------------------|---|-----|---|---|---|
| 1.                   | Andreas Blank, Katja Knegendorf, Nehle Wettstein    | 2 | 1   | 2 | 1 | 2 |
| 2.                   | Thomas Metzing, Jürgen Temp, Manfred Baden          | 7 | 4   | 1 | 4 | 1 |
| 3.                   | Paul Stübecke, Dirk Bogumil                         | 5 | 3   | 3 | 3 | 4 |
| 4.                   | Rainer Birkenstock, Svenja Loerke, Alexander Loerke | 1 | 9   | 4 | 8 | 7 |
| 5.                   | Sabine Knegendorf, Kai Knegendorf, Stefan Tham      | 3 | OCS | 7 | 2 | 9 |



1997 – 2012

**BOOTE  
CHARTER  
SERVICE  
LAGERUNG  
AUSSTATTUNG  
TEILE**

Nordschipper, Am Alten Marinehafen 10, 18439 Stralsund  
Telefon 03831-309745-0 · Internet [www.nordschipper.de](http://www.nordschipper.de)



Am Samstag wurden 3 Wettfahrten gesegelt, der 1. Start war erst um 13:40 Uhr, also entschieden viele Skipper, zuerst das Boot in den eigenen Hafen zu bringen und später zum Veranstalter zu kommen. Leider hatte der Wind noch mehr abgeflaut, ein Schlepp wurde nicht angeboten! Wir schafften es, um ca. 19 Uhr mit einem Clubkameraden mit großer Yacht mit Einbaumaschine und Beleuchtung anzukommen. Wir hatten Glück, Essen gab es noch reichlich, leider waren die Teller und Gabeln aus, doch dieses Problem konnte gelöst werden. Getränkebons hatten wir bis zum Abwinken, da viele darauf verzichteten herzukommen. Das Partyzelt wurde bereits abgebaut, man hatte das Gefühl, eigentlich ist die Veranstaltung zu Ende. Jetzt wollte der Club für seine Mitglieder „Wannsee in Flammen“ feiern. Im Dunklen fuhren wir nach Hause.

Der Sonntag brachte neue Herausforderungen. Beim 4. und 5. Start kam man nur mit Steuerbord los. Die Startlinie war extrem kurz. Am Luvfass kam das große Chaos mit den startenden Yardstickern „Round The Island“. Auch am Leefass passte es genau, die großen Yachten mit Spinnaker bzw. Gennaker und wir kamen ihnen nach Tonnenrundung genau entgegen.

Die Preisverteilung begann, bevor einige Preisträger trotz großer Hast ankamen. Der Wanderpokal durfte vom Sieger nur kurz angeschaut werden, ausgehändigt wird er nicht, er verbleibt im Verein.

Mir stellt sich die Frage: Soll ich nächstes Jahr wieder melden? Diesmal waren 11 Folkeboote dabei, und nächstes Mal? Vielleicht könnten einige Veranstaltungspunkte geändert werden.

## Was in Berlin nach Hause rollt, sind in Essen die Letzten Pötte

von Til Urbach

Am 13. und 14.10. wurden in der Flotte Essen, zusammen mit den 15er Jollenkreuzern und den wieder erstarkten Drachen, die Letzten Pötte ersegelt. Das begann wie jeden Herbst im Segelclub Najade mit einem Sozialereignis: FREIBIER!

Diesmal begleitet von einem sehr interessanten Vortrag über die Trimmmöglichkeiten beim Folkeboot durch die beiden Goldcupgewinner von 2002 und 2013, Per Jørgensen und Sören Kästel waren aus Dänemark extra angereist. Herzlichen Dank für ihr Engagement! Schöner Nebeneffekt war, dass bei diesem Vortrag einige wieder ihr Englisch aufpolieren konnten, denn Dänisch hätte wohl kaum einer verstanden!

Unser Clubkamerad Peter Cremer hat die Startverschiebung wegen Windmangels zum Schrauben und Einstellen genutzt UND bei den Trimmanweisungen sehr gut zugehört, denn bei löchrigem Südost segelte er sofort auf Platz 1 direkt gefolgt von den ganz in Lee gestarteten Dänen. Der Lokalmatador Rainer und seine Stammcrew Bobby und Gernot parkten ca. 100m vor dem Ziel und schlichen noch auf Platz 8! Der Wettfahrtsleiter und Vorsitzende des SCN Peter Klostera traf dann die richtige Entscheidung und verschob die 2. Wettfahrt auf Sonntag.

Der Samstagabend im Clubhaus, das im Winter total renoviert wird, war wieder gut besucht und bei gutem Gulasch und mit Discojockey war erst nach Mitternacht Schluss.

Der Sonntag brachte einen sehr guten aber schwierig zu segelnden Südost mit ca. 3–4 Beaufort, der sich zur 2. Wettfahrt langsam steigerte. Unser „König“ segelte nach mehrmaligem Führungswechsel mit den Dänen auf Platz 1, gefolgt von Kristian Klein mit Britta Matthes auf dem super und liebevoll renovierten Lindbau GER 334.

Die 3. Wettfahrt sah einen wieder ganz in Lee gestarteten Dänen, der die Führung bis ins Ziel nicht wieder abgab. Da die Dänen im 1. Lauf nur auf Platz 9 kamen, erreichten sie im Gesamtergebnis Platz 3. Es siegte die Crew GER 859 mit gleicher Punktzahl vor GER 334. Auf Platz 4 segelte der „alte“ Flottenchef mit seiner Tini und Helge.

Der Verfasser landete (zusammen mit seiner Frau) auf Platz 5 und so könnt ihr seinen vom Flottenchef angemahnten Bericht heute in der FN lesen.

Mast- und Schotbruch für die ruhige Wintersaison und Glück auf für ein erfolgreiches 2014!

*Eure Black Virgin Crew!*

P.S.: Sehen wir uns auf der Boot in Düsseldorf?

*Lind, superschön und auch schnell (unten)*

*Fotos Marion Weinberg*





# Meine persönliche Geschichte Altona und der Rest der Welt

von Norbert Schlöbhorn

Für eilige Leser: Wenn ich vorwegschicke, dass ich in diesem Frühjahr in der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne erwähnt wurde, weil ich jetzt schon fünfzig Jahre lang artig Beitrag zahle, dann müsste das als Kurzfassung reichen...

Es fing in der 9. Klasse an: Einige der Klassenkameraden fanden es richtig, sich dem Segeln zuzuwenden. Das waren ausgerechnet die, mit denen ich auch abseits des Unterrichts zusammen kam. Also musste ich dabei sein. Mein Vater als früherer Leichtathlet hielt das für Quatsch: „Das ist doch kein Sport, außerdem hat das in unseren Kreisen noch nie einer gemacht.“, meine Mutter hatte andere Bedenken: „Ist das nicht gefährlich? Außerdem bist Du dann ja immer weg!“.

Diese Argumente haben mich nicht umgestimmt: Ich war ab Spätherbst 1962 öfter mal weg, und zwar zunächst wegen der Winterarbeit an einem Jugendwandrutter.

Natürlich musste mir alles gezeigt werden – ich wusste ja kaum, wo an den Teilen vorn und hinten ist. Kutterführer und Steuermann bekamen das soweit hin, dass ich nicht groß auffiel.

Inzwischen waren Ölzeug, Schlafsack und Luma beschafft worden, und es ging auf die Elbe. Figuren wie ich mussten weit vorn sitzen, wo es besonders schön spritzt. Zu Anfang hat es mich besonders verwirrt, wenn wir so komische Zickzack-Kurse auf der Elbe fuhren – sie nannten es „Kreuzen“. Mittlerweile habe ich das einigermaßen verstanden.

Lange hat die Jugendabteilung an mir keinen Spaß gehabt. Mein Bekanntenkreis vergrößerte sich zwangsläufig, und so kam es zur ersten Großtour meines Lebens bereits im Sommer 1963 – aber nicht auf dem Kutter, sondern auf einem betagten Spitzgatter. Und schon war der kleine Norbert in den großen Ferien erstmals nicht bei Oma und Opa auf dem Lande. Für alle Beteiligten eine Sensation, und dann gleich fünf Wochen unterwegs!

Zwischenzeitlich hatte ich einen neuen Freund, und der hatte segelbegeisterte Eltern. In dieser Familie fand ich es viel besser als Zuhause: Die hatten einen Spitzgatter und einen Schwertzugvogel – beides fand ich besser als Kuttersegeln!

Also begab ich mich hier an die Vorschoten.

Eingestehen sollte ich vielleicht noch, dass wir wie die Großen im Sommer 1965 mit dem Zugvogel auf dem Trailer und einer Borgward Isabella davor, eine dreiwöchige Reise nach Schweden unternahmen, um auf dem Vätternsee und in den Stockholmer Schären zu segeln. Ich muss mich also sehr zurückhalten, wenn es darum geht, was Mami und Papi heutzutage ihren Kindern so an Luxusurlaub gönnen... Zwischenzeitlich kamen noch zwei OK-Jollen in diese Familie, mit denen man ja schön von Oevelgönne aus segeln konnte (das Stichwort ist fußläufig). Meine Doppelkenterung auf der Alster Anfang Dezember

1966 ist eine Geschichte für sich.

Man ahnt es schon: Über kurz oder lang gehörte die Jolle mir. Sie gab mir dann auch bald Möglichkeiten, mein handwerkliches Geschick auszuprobieren – ich musste sie nämlich fast neu erfinden. Das wurde nötig, weil sie sich in einer Herbstbö samt Boje von der damaligen Oevelgönner Reede losgerissen hatte, kenterte, den Mast hinter sich herschleppte und sich kieloben unter der Spülleitung des Elbtunnel-Neubaus durchschubberte. Die Strandung erfolgte dann, sehr praktisch für die Bergung des Trümmerhaufens, in der „Schweinebucht“, also der Sandstrandecke des Fähranlegers Neumühlen.

Nach der Wiederherstellung war alles leichter und bedienerfreundlicher; jedenfalls konnte ich jetzt bei Regatten besser mithalten als vorher. Das führte zu Reisetätigkeit, auch zur Kieler Woche. Ein bisschen stolz bin immer noch darauf, dass ich immerhin einmal auf der Liste der Tagessieger stand. Heute unvorstellbar: Wir haben seinerzeit in Schilksee auf dem Sportgerät geschlafen und gefrühstückt.

Über meine Mitgliedschaft in der Klassenvereinigung hatte ich Kontakt zu den Zugvogel-Seglern des Plöner Sees und des Kellensees bekommen. Da musste meine Jolle nun im Sommer hin, denn hier entstand nun ein neues Beziehungsgeflecht.

Aber diese Affäre lief sich irgendwann tot, u.a. weil ich in Berlin (wo ich inzwischen wegen des Besuchs von Ingenieurschule und Universität ein Zimmer hatte) als Vorschoter auf einer Dyas oder in Malente auf Renn-H-Jollen gern genommen wurde („Junger Mann zum Mitreisen gesucht“). Die Besuche aller möglichen Binnenseen hatten viel zu tun mit Aufladen, Fahren, Abladen, ein bisschen segeln, abends trallala, wieder Segeln, Aufladen, Fahren, Abladen. Auch so kann man seine Heimatkundekenntnisse erweitern; und da die Herren Steuerleute auf der Interzonen-Autobahn meist schnell müde wurden, musste ich mich schon in vergleichsweise jungen Jahren an das Betreiben von Autos mit viel Hubraum und reichlich Zylindern gewöhnen.

Während der Semesterferien im Sommer ruht ja bekanntlich der akademische Betrieb nicht nur für Studenten, auch für die Herren Dozenten. Einer von diesen war Dr. Erich Pollähn, dem ein Nordisches Folkeboot namens Antares gehörte, das auf Regatten gern von seinen Söhnen Klaus und Rolf gesegelt wurde, unter anderem beim Goldpokal 1968 in Fredericia mit mir als drittem Mann. Mit eben diesem Dr. Pollähn habe ich wochentags ein paar kleine Tagestouren auf der Elbe gemacht; mit Folgen!

Er hatte mir nämlich erläutert, warum er diesen Bootstyp so schätzte: Ein Folkeboot sei dermaßen gutmütig, dass selbst ein schlechter Segler damit noch einen guten Eindruck machen könne; er würde sich mit seiner Frau auf diesem Boot auch bei ekligem Wetter nie unsicher fühlen; er brauche nicht lange Telefonlisten abzarbeiten, um Mannschaft für ein größeres, standesgemäßes Boot zusammenzubekommen. Regattasegeln hielt er zwar für Blödsinn, aber das könne man damit auch – es gäbe mindestens auf der Ostsee recht viel Konkurrenz.

Gar nicht so viel später wurde er hinfällig, wie man zu sagen pflegt,





mochte sich aber von seiner Antares nicht trennen. Die Situation wurde generös überbrückt – sein Beschluss lautete knapp: „Norbert kümmert sich um das Boot!“ Das tat der dann auch sommers (indem er damit segelte) wie winters (indem er im Winterlager Hand anlegte). Spannend wurde es bald nach der Beerdigung. Für jeden, der die Verhältnisse kannte, lag es auf der Hand: Ich würde das Boot kaufen! Aber es kam anders – der neue Eigner hieß Mausi (niemand hat Heinz-Wolfgang Mueller-Haagen zu ihm gesagt).

Noch lange kein Grund für mich, nun seltener Folkeboot zu segeln, denn die beiden Söhne hatten sich ein eigenes Boot zugelegt (Lord Jim), und damit ging nun in den nächsten drei Sommern die Post ab. Ich hatte ja noch von der Antares meine eingespielte Mannschaft und somit konnte Lord Jim abwechselnd von zwei Besatzungen bewegt werden. In diesen Jahren dürfte sich mit keinem anderen Folkeboot mehr abgespielt haben.

Alles hat seine Zeit. Nach Abschluss des Studiums und dem Eintauchen in eine bürgerliche Existenz, kam eine neue Orientierung in Sicht. Nach längerer Grübeleien zusammen mit Jürgen Herrmann, einem Kämpen aus Plöner Zugvogel-Zeiten, nahmen ab 1980 Pläne für ein gemeinsames Folkeboot Gestalt an. Zwar war das GFK-Folkeboot schon „erfunden“ und auf dem Markt, aber wir wollten eines aus Holz, und zwar von Thorkild Lind in Middelfart, das war ganz klar. Schade nur, dass die Lind-Werft ihren Betrieb mittlerweile eingestellt hatte. Wat nu? Es gab aber ja noch andere Bootsbauer, die das konnten. Einer davon war Roland Bègrè vom südlichen Bodensee-Ufer (Altnau, Schweiz).

Mit ihm wurden wir einig über Preis, Sonderwünsche, Fertigstellungstermin und Übergabeort. Und dann ging es 1982 Schlag auf Schlag: Taufe des neuen Schmuckstücks F G 501 Tectona in Ekerföörde, unmittelbar vor der Deutschen Meisterschaft, danach zur Kieler Woche, von hier aus zum Goldpokal nach Simrishamn. Solche Entfernungen konnte man vor dreißig Jahren noch unter Segeln zurücklegen – heute denkt man über solche An- und Abreisen kaum nach, das geht nur noch per Trailer mit schwerem Zugwagen!

Allerdings machte das gemeinsame Segeln den beiden Halbeignern immer weniger Spaß, so dass wir uns etwas Neues ausdenken mussten. Die Lösung war: Ich behalte die Tectona, Jürgen Herrmann lässt sich ein neues Boot bauen. Die Abwicklung beim Auseinanderrechnen verlief übrigens völlig staubfrei – ich möchte das betonen, weil es wohl nicht immer so ist.

Meine erste Tectona ist übrigens nicht mehr lange in Hamburg beheimatet gewesen. Und das kam so: Im Sommer 1986 sollte die Deutsche Meisterschaft auf dem Bodensee stattfinden. Da mussten wir ja „mal eben“ hin. Alles war fein vorbereitet und geplant, auch das anschließende Tourensegeln auf dem Bodensee nebst Ansteuern der Bauwerft. Mit gemietetem Zugwagen, geliehenem Anhänger und reichlich Gepäck machten sich die Pärchen Heise und Schölbohm auf den Weg. Nicht geplant war eine Zwischenübernachtung in Göttingen. Die wurde aber nötig, weil auf Höhe der Autobahn-Raststätte die ganze Pracht auf der Seite lag (die Göttinger Zeitung berichtete darüber!) Der schöne neue Mercedes GE mit Schleifspuren auf der rechten Seite, der verbogene Anhänger und das ruhende Boot angelehnt an der Leitplanke. Die vier Reisenden standen unverletzt mittenmang auf der Autobahn. Mit schwerem Gerät wurde geräumt. Nach allerlei Hin und Her konnte unser angeschlagenes Gespann wieder als fahrbereit eingestuft werden.

Nur an Segeln war nicht zu denken – jedenfalls nicht mit diesem Boot. Unser Bootsbauer war inzwischen nicht untätig geblieben: Statt sich auf Notreparaturen vorzubereiten, hatte er sich mit Tele-

fonaten beschäftigt, um für uns ein intaktes Boot aufzutreiben. Als das geregelt war, konnten wir uns wieder um die angeschlagene Tectona kümmern; sie sollte zunächst zurück auf die Bauwerft. Es wird unvergesslich bleiben, wie der schweizerische Zöllner in Kreuzlingen laut darüber nachdachte und mit uns diskutierte, mit was für Steuern, Hebesätzen und sonstigen Einfuhr-Gebühren er das Boot belegen sollte – von dem wir ja den augenblicklichen Tageswert nicht wussten, ebenso wenig, was damit überhaupt passieren würde.

Das weitere Schicksal klärte sich in den folgenden Tagen: Es wurde die Anzahlung für ein neu zu bauendes Boot! Roland Bègrè hat die „alte Tectona“ später todschick repariert nach Zürich verkauft, und ich habe eine „neue Tectona“ im Sommer 1987 im Hamburger Yachthafen in Empfang genommen. Da ist sie immer noch, und irgendwann wird sie für mich eine schöne Grabbeilage werden, wie bei den Wikingern.

Wie wir von einem reiferen Politiker wissen, kann man als Mittelschüler aus dem Sauerland viel erleben und bewirken.

Das geht auch von Altona an der Elbe aus – ohne Parteikarriere: Meinen seglerischen Kurs hat – über die Jahre gesehen – natürlich die Folkebootszene bestimmt. Anderenfalls hätte ich doch keinen Grund gehabt, viermal nach San Francisco, zweimal nach Helsinki und einmal nach Stockholm zu reisen. Keinen dieser Ausflüge möchte ich missen, alle waren sie ihr Geld wert.

Und alles das hätte sich nie so entwickeln können, wenn mir nicht von Anfang an (siehe oben) und immerzu wieder geradezu grenzenloses Vertrauen entgegengebracht worden wäre. Davon kann man ja gern auch ein bisschen zurückgeben.

## YOUR GOALS – OUR SAILS



### CHOOSE YOUR WEAPON WISELY

**ONE DESIGN SEGEL**

erfordern eine Entwicklung, die nie zu Ende ist. Designs werden ständig überdacht, neue Techniken werden getestet, im eigenen Tuchlabor überprüfen wir selbst welche Tücher sich eignen.

Mit den besten Seglern verschiedener Klassen werden Änderungen abgesprochen, Leistung und Eigenschaften der Segel optimiert. Das Feedback auf Änderungen wird analysiert.

**EIN AUFWAND DER SICH DIE LETZTEN 40 JAHRE GELOHNT HAT.**

Olympische Medaillen, Weltmeistertitel, Europameistertitel und nationale Meisterschaften sind Zeugnis für Qualität.



**SEGELMACHER**  
Doyle Raudaschl Nautic GmbH & Co. KG  
A-5360 St. Wolfgang am See, Ried 155  
Telefon: 0043 (0) 6138 2333  
Telefax: 0043 (0) 6138 3053 40  
sails@raudaschl.co.at, www.raudaschl.co.at



## Eintragungen aus Klaus' Logbuch

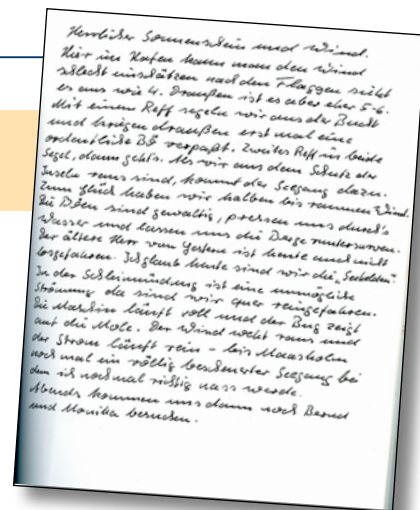
# Herrlicher Sonnenschein und Wind



Hier im Hafen kann man den Wind schlecht einschätzen, nach den Flaggen sieht es aus wie 4.

Draußen ist es aber eher 5–6. Mit einem Reff segeln wir aus der Bucht und kriegen draußen erst mal eine ordentliche Bö verpasst. Zweites Reff in beide Segel, dann geht's. Als wir aus dem Schutz der Inseln raus sind, kommt der Seegang dazu. Zum Glück haben wir halben bis raumen Wind. Die Böen sind gewaltig, pressen uns durchs Wasser und lassen uns die Berge runtersurfen. Der ältere Herr von gestern ist heute auch nicht losgefahren. Ich glaube, heute sind wir die „Seehelden“.

In der Schleimündung ist eine unmögliche Strömung, da sind wir quer reingefahren. Die Maschine läuft voll und der Bug zeigt auf die Mole. Der Wind weht raus und der Strom läuft rein – bis Maasholm noch mal ein völlig bescheuerter Seegang bei dem ich nochmal richtig nass werde. Abends kommen uns dann noch Bernd und Monika Meusel besuchen.



## Bericht der Folkeboot Zentrale

Pressemitteilung der FBC

Anlässlich der Hauptversammlung der DfV stellte der neue Geschäftsführer der Folkeboot Zentrale in Hamburg Jens Knappe seine Pläne für die Zukunft voller Zuversicht vor. Zunächst soll der Kern der Marke Folkeboot wieder in den Fokus rücken. Vor diesem Hintergrund wurden u.a. die Facebook-Seite [facebook.com/pages/Folkeboat/112888395407902](https://www.facebook.com/pages/Folkeboat/112888395407902) und auch die Bildmarke FOLKEBOOT FOREVER wieder aktiviert.

Für den Bereich Ersatzteile und Zubehör soll innerhalb der kommenden 6 Monate die Liefersituation schrittweise verbessert werden. Hierzu wird ein langsames Aufstocken der Lagerkapazitäten angestrebt, wobei das Ziel verfolgt wird, den überwiegenden Teil des 300 Zubehör- und Ersatzteile umfassenden Lieferprogramms innerhalb von zwei Wochen nach Bestellung auszuliefern.

Interessant sicherlich auch der Bereich Neuproduktion. Die Brandstiftung vor gut acht Wochen wurde von Polar Shipyard gut verdaut. Das Dach ist bereits wieder geschlossen und die gesamte

Fertigung, z.B. die eines Forschungsschiffes für die Universität, geht gut voran. Polar Shipyard ist bereits seit vielen Jahren mit dem Bau der Folkeboote und vieler Zubehörteile betraut und hat aktuell Produktionshandbücher für jede Einheit eingeführt, die Fehler oder auch Mängel in der Produktion ausschließen sollen. Hierzu wird jeder Produktionsschritt einer doppelten Kontrolle unterzogen, und eine dritte, sehr aufwendige Kontrolle findet abschließend kurz vor der Übergabe statt. Neben einem sehr positiven Rating wurde Polar Shipyard als erfolgreiches Unternehmen mit einem A ausgezeichnet und braucht einen Vergleich mit namhaften Europäischen Werften nicht zu scheuen.

Das ehrgeizigste Projekt bleibt jedoch, ein segelfertiges Boot zu einem Preis um oder sogar unter 30.000,00EUR anzubieten. Herr Knappe erwartet hierzu schon bald konkrete Zahlen nennen zu können, spätestens jedoch zur BOOT in Düsseldorf.



# Hanseboot 2013

von Yul Wolff

Auf ein Neues dieses Jahr!

Vorher tankte ich noch einmal ordentlich Kraft für die bevorstehenden, anstrengenden Tage (wie ich hörte, sollten Erik und Lotte Andreasen auch vor Ort sein... ;) ) mit meiner Familie in Thüringen. Die waren schon einige Tage im wunderschönen Wartburgkreis, so dass ich auf einen Kurztrip zu ihnen fuhr – der Volvo kennt ja den Weg. DANN auf einmal quer auf der Straße ein Polizeiauto – nichts geht mehr. Naja, ich dachte ich kenn mich ein bisschen aus und fahre woanders lang, aber Pustekuchen... alles dicht... Navi: da längs geht es schon mal nicht. Ich wollte über die Elbbrücken, das war eigentlich kürzer. Na denn, goooogeln! Was ist da los, wie komm ich hier weg.... Kein Internetempfang: Grrrr!

Gedankenblitz: Thomas Kruse anrufen. Der lotste mich dann aus dem Chaos raus und sagte: „Es hört sich bescheuert an, aber fahr einfach zurück. Volkspark auf die A7, das geht schneller als alles andere.“ Ich stand Hammerbrook. Der wird schon wissen was er da sagt... gesagt getan. Danke!!! Nebenbei wurde ich noch für die gesamte Hanseboot eingeladen, bei den jetzt Eheleuten Kruse zu schlafen, nochmal Danke!!! Als ich Hannover durch war, haben sie die Sperrung der Elbbrücken wegen einer Bombenentschärfung aufgehoben...

Pause, Thüringen – mitten im Tal, umgeben von Wäldern, kein Netz, ein Dorf. Ruhe und einfach ein schönes Wochenende mit meiner Familie verbracht.

Dann wieder gen Norden, auf zur Hanseboot. Wie immer an den Wochenenden, war eine Menge los. Man unterhält sich mit vielen Seglern, führt tolle Gespräche und versucht immer wieder neue Folkebootsegler für unseren Verein der DFV zu akquirieren. Oder vorhandene zu organisieren... Wie immer verteilten wir viele Flyer und auch die FolkeNews wurde gerne mitgenommen.

Sehr zu meiner Freude verbrachte ich die Tage zusammen mit dem Nordic-Cruiser-Team. Eric und Lotte neben sich zu haben ist immer nett, wobei ich mir kaum vorstellen kann, dass es einer von euch Seglern unter normalen Umständen ertragen würde!? Eric und Lotte mussten uns dann dennoch am letzten Freitag verlassen, kurzerhand machten sie ich aber noch mit ihrem Boot vertraut. (Wie man alles abbaut, hm – schon klar!) Fein, es kam noch ein weiterer Freund, mit estnischen Akzent, den Eric vertrat. Das war wichtig... später mehr.

Am Samstagabend traf ich mich mit einem ehemaligen Kommilitonen, wir wollten was essen, aus der Messe raus – Pizza, klingt gut. Im ersten angesteuerten Restaurant war kein Platz zu bekommen... bei allen weiteren auch. Letztlich fiel die Entscheidung: „Egal was jetzt kommt, wir haben Hunger und werden auch ohne Pizza satt!“ Was folgte war eine Studentenkneipe, vegan und bio und... voll! Aber ein Tisch war doch noch frei und da wir dieser Essensrichtung gar nicht mal so abgeneigt sind und die Kneipe voll war, kamen wir zum Entschluss, dass das Essen dann ja wohl schmecken muss. Und das tat es auch. Später ging es dann zu Thomas und Anna Kruse – eigentlich wollte ich nur noch ins Bett, aber da habe ich die Rechnung ohne Thomsen gemacht: „Komm, ein (ein?) Gin-Tonic geht immer!“ Ich schweife nicht weiter aus, aber am nächsten Morgen war ich froh, dass ich mein Rad dabei hatte und nicht mit dem Auto fahren musste...

Montag sorgte dann Sturm Christian für reichlich Aufregung. Zuhause gab es kaputte Fenster, zig riesige Bäume kippten um und eine Segelyacht wurde durch den Hafen gepustet. In Hamburg brach nur der öffentliche Verkehr zusammen und die Messe lud alle noch Anwesenden zu Wurst und Bier ein. Später schwang ich mich auf mein Rad und dachte, ich fahr zu meiner Schlafgelegenheit... Alter Schwede, das habe ich noch nicht erlebt... es standen unendlich viele Autos auf den Straßen, nichts ging mehr; sie hatten die Motoren aus und das Hupen aufgegeben. Mit meinem Rad bin ich da einfach durch... toll. Eigentlich wollte ich erst nach Hause fahren, nachsehen ob das Haus überhaupt noch steht. Meine Familie war bereits wieder aus Thüringen zurück und so machte ich mir schon einige Sorgen, denn Jessi war seit mittags nicht mehr erreichbar. Irgendwann erreichte mich dann doch noch ein Anruf, ich solle es gar nicht erst versuchen, ich käme eh nicht an. Strom sei seit über 6 Stunden aus, aber der Kamin läuft, sie haben es warm.

Das für mich wohl Denkwürdigste auf der ganzen Messe: Am Dienstag kam Eric auf mich zu, beichtete, dass seine Biervorräte zur Neige gingen... und die „Medizin“ auch. „Yul, kannst du nicht etwas mitbringen?“ – Klar, wäre doch wohl gelacht. Allerdings war es in HH nicht ganz so einfach, Gammel Dansk zu bekommen. Aber auch da konnte mir Thomas weiterhelfen. Leider hatte mein Fahrrad keinen Gepäckträger, naja, das war nicht das erstmal,

## Schleswiger Stadthafen, die Perle am Ende der Schlei



- \* Segeln auf einem der schönsten Segelreviere Deutschlands
- \* direkt im Stadtzentrum
- \* modernste Hafenausstattung
- \* maritime Küche in Restaurants und Bistros direkt am Hafen

### SCHLESWIGER STADTHAFEN

Am Hafen 5 · 24837 Schleswig  
Tel. (04621) 801-450 (Hafenmeister)  
hafen@schleswiger-stadtwerke.de



Gemeinsam was bewegen. [www.schleswiger-stadtwerke.de](http://www.schleswiger-stadtwerke.de)



dass ich mit ner Kiste Bier zwischen den Beinen auf diesem Rad saß, schließlich begleitet mich das Ding schon seit meiner Schulzeit. Erik freute sich auf jeden Fall. Er hatte sicherheitshalber alle Bierreserven aus seiner Hotelminibar mitgebracht, falls ich es vergessen haben sollte. (Ich denke, egal welchen Folkebootsegler man beauftragt, Bier mitzubringen und dann steht mit leeren Händen da → Höchststrafe! Ich werde das definitiv nicht ausprobieren!)

Am Mittwoch wurde dann wie immer am Stand der Flottenabend gefeiert. Viele Segler der Folkebootvereinigung kamen vorbei und tranken das ein oder andere Bier, das dafür extra geliefert wurde. Viele lernten bei diesem Anlass Herrn Knappe kennen. Wie immer ein schöner Abend.

Nun war ich ja eigentlich der Meinung, dass ich mich auch auf einer Messe nicht verkleiden sollte, also trat ich so auf wie immer: Jeans, Poloshirt, Haare und meine geliebte Mütze. Ganz am Anfang der Messe hatte ich mit Eric auch noch eine Wette geschlossen, die ich leider verloren habe. Um was genau es da ging, spielt keine große Rolle, aber da Wettschulden Ehrensulden sind, trug ich es mit Fassung und löste diese auch ein:

Zum Friseur gehen! Keine Mütze! Hemd und Sakko! Naja, jeder hat es gesehen, zumindest die, die mich erkannt haben. Als Jessi mit unserem kleinen Stöpsel zu Besuch kam, suchte sie nach mir und hätte mich beinahe gefragt, wo denn Yul sei. Augen und Gelächter waren ziemlich groß: „Yul? Bist du das?“

Am Samstagabend war Cocktailtrinken angesagt und ich traf mich wieder mit Familie Kruse, auch um mich für die Unterkunft zu bedanken. In der Bar mussten wir dann 45 min auf unseren 1. Cocktail warten, bestellten dann aber immer gleich im Doppelpack. Man will ja nicht verdursten. Auf dem Heimweg machten wir dann doch noch einen Zwischenstopp – Meine Güte, was‘ ein Laden! Die Gesellschaft sah aus wie aus ‘nem schlechten französischen Film und ich habe den schlechtesten Caipi in meinem ganzen Leben getrunken. Das sagte ich beim Bezahlen dann auch der Bedienung, die darauf antwortete: „Ich mag den auch nicht, das ist eine neue Interpretation.“ Unglaublich...

Der letzte Sonntag war dann noch mal sehr anstrengend; abends wurde dann alles in den Bulli gepackt, Boot fertig gemacht und endlich nach Hause!

## Essen ist immer eine Reise wert

von Frank Schüssler

Meine Fahrt in den 400 km entfernten Ruhrpott begann schon am Freitagmorgen, denn ich fülle meinen Minivan von Peugeot auf langen Touren immer mit Nutzern der Mitfahrzentrale auf. Also 9:00Uhr Treffpunkt Kiel Hauptbahnhof, mit Zwischenstopp in der Freien Hansestadt Hamburg, nach Essen. Dort angekommen hatte ich ein privates Quartier und kam ziemlich entspannt gegen 19:00Uhr zum Folkebootsegler-Stammtisch beim ausrichtenden Verein am Baldeneysee an, wo es zu meiner Verwunderung noch zahlreiche Folkeboote im Wasser gab!

Heiner Fahrenstich kannte ich bisher noch nicht persönlich, aber mit Elly Kaspar (Flottenchefin vom Bodensee) hatte ich vorher schon SMS ausgetauscht und freute mich auf ein Wiedersehen. (Als Taucher war ich bei der Rolling Home vor 4 Wochen in Berlin, wo sie mitsegelte.) Es wurde ein geselliger Abend.

Samstag stand ich schon um 9:00Uhr bei dem Weltkulturerbe des Ruhrgebietes Zeche Zollverein; einem 1932 eröffneten Kohlebergwerk, auf dessen Gelände es auch unter dem gleichen Namen eine Kokerei gibt. (Die machten aus Kohle Koks, der überwiegend bei der Stahlherstellung gebraucht wurde). Nach der interessanten zweistündigen Führung über das Waschen und Sortieren des schwarzen Goldes, ging es zurück zum Baldeneysee.

Über den Inhalt der JHV gibt es das Protokoll, aber für mich war am wichtigsten, dass der Posten des Kassenwartes durch Norbert Schlöbhorn aus Hamburg neu zu besetzen war, über einige technische Neuerungen (Baumkicker, Rollfock) offen diskutiert wurde und die Fahrtensegler gezielt angesprochen werden sollen. Die

Ausrichtung der DM 2016 auf dem niederländischen IJsselmeer (da habe ich früher öfter die Pfingstwochenenden mit meinen Surfbrettern verbracht) befürworte ich und finde ich eine spannende Herausforderung, gerade für die Flotte Essen als Ausrichter.

Dann gab es ein klasse Abendessen und am Sonntag ging es dann wieder mit Zwischenstopps in Essen bzw. Hamburg heim.

Essen war eine Reise wert und wir sehen uns im November 2014 zur JHV in Berlin.





# Tschüss

von Mini Heise

Bei meiner Wahl zum Kassenwart der Deutschen Folkeboot Vereinigung auf der Hauptversammlung am 20. November 1993 in Berlin beim Segler-Verein Stößensee habe ich bei weitem nicht daran gedacht, dass ich dieses Amt 20 Jahre lang ausführen würde. Im Jahre 2011 viel dann der Entschluss, ab 2013 nicht weiter zur Verfügung zu stehen. Nach Überlegungen, wer denn wohl bereit wäre, das Amt zu übernehmen, habe ich vor ca. einem Jahr unseren langjährigen Kassenprüfer Norbert Schlöbohm gefragt, der mit der Antwort: „Ich habe es geahnt!“ Zustimmung signalisierte. Ich bin mir sicher, mit Norbert einen perfekten Nachfolger gefunden zu haben. Als Kassenprüfer ist er seit Jahren mit den Gegebenheiten bestens vertraut. Norbert war seit 1993 als Kassenprüfer tätig, zunächst zusammen mit „Mausey“ Mueller-Haagen, dann mit Nils Siemens, die beide leider viel zu früh verstorben sind, und zum Schluss mit Nils Hansen.

Zwanzig Jahre Tätigkeit in der DFV geben ja auch reichlich Stoff für zahlreiche Anekdoten und Geschichten, die ich aber jetzt nicht zum Besten geben möchte. Ich möchte hier vielmehr die Gelegenheit benutzen, mich bei allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken. Bedanken möchte ich mich natürlich auch bei den jetzigen und ehemaligen Vorstandsmitgliedern und bei allen ehemaligen und jetzigen Flottenchefs für die Zusammenarbeit, die bestimmt nicht immer einfach war. Besonders bedanken aber möchte ich in diesem Zusammenhang für die Zusammenar-

beit bei folgenden ehemaligen Vorstandsmitgliedern und Flottenchefs: Den Vorsitzenden Peter Hahn, Dr. Ulf Schaarschmidt und Dr. Karl-Peter „Kolle“ Nielsen, dem Technischen Obmann Jürgen „Füddel“ Herrmann, den FolkeNews-Machern Hans-Heinrich Hansen mit Klaus Peters und Michael Hundrup sowie den Berliner Flottenchefs Klaus „Klō“ Löffler, der auch lange Jahre 2. Vorsitzender war, Rainer Birkenstock und den Essener Flottenchefs Jochen „Jockel“ Weber und Horst Klein.

Ein ganz besonderer Dank gebührt meiner Frau Hilka, für ihr Verständnis und dass sie mir immer den Rücken frei gehalten hat, damit ich mein Amt überhaupt ausführen konnte.

Dank an Euch, Johannes und Kolle, für die Worte zu meinem Abschied. Ein besonderes Highlight waren dann die Anmerkungen zu meinem Lebenslauf von Matta (Bärbel Boppert) und das Abschiedslied des Shantychors der Essener Flotte. Ich werde wohl noch bis zur Reise nach Amsterdam im Frühjahr brauchen, bis ich das alles verarbeitet habe.

Einen ganz besonderen Dank meinerseits hier an die Essener Flotte mit Heiner und Ingeborg Fahnenstich und der Gastronomie für die super Organisation der Hauptversammlung und des anschließenden sozialen Abends. Ihr habt einen tollen Job gemacht und wer nicht da war, hat richtig was versäumt und ist selber schuld!

Euer Mini



Mini und Hilka Heise, sie bekommt zu Recht die Blumen, er immerhin ein Ständchen des Shantychors.



[illegible]

- Die richtige Antwort des Rätselreims aus dem Heft 3/2013 lautet: Nieten*



# Schnappschüsse



*Diese Seeschwalbe begleitet ein Folkeboot auf der Schlei.*

*Das Foto wurde von Wolfgang Irmer gemacht, er schreibt: „Das Foto ist auf der Schlei gemacht worden. Der Segler fuhr in Richtung Schleswig. Ich war mit meinem Schiff auf der Großen Breite.“*

## Schokoladenkuchen auf dem Folkeboot

von Thomas Kruse

„Mmmhhh...mmmjamm mjam“, sagen da nicht nur die kleinen Matrosen!

Wie wäre es als Nachspeise mit einem Schokoladenkuchen aus der Pfanne? Dies ist ein erprobtes Rezept vieler Camper und Segler.

### **Schokoladenkuchen aus der Pfanne**

Für 4 Portionen benötigt man lediglich:

- 100g Butter oder Margarine
- 250g Zucker, Xylit oder 150g Agavendicksaft
- 150g Mehl
- 3 EL Backkakao
- 2 Eier
- Gewürze nach Wahl, z.B. Vanille oder Zimt
- Pfanne mit Deckel, Schüssel und Quirl
- Sprühsahne oder Obst

In einer sauberen und großen Pfanne Butter oder Margarine zum Schmelzen bringen. Währenddessen alle anderen Zutaten, außer den Eiern, vermengen.

Sobald die Butter oder Margarine geschmolzen ist, die Pfanne vom Herd nehmen und die Zutaten aus der Schüssel in der Pfanne mit der Butter verrühren. Nun kommen die Eier hinzu und es sollte nicht zu stark verrührt werden, da die Eier sonst noch gerinnen könnten.

Nun die Pfanne zurück auf den Herd stellen und mit Deckel bei geringer Wärme ca. 10-12Min. backen. Nicht umrühren, aber ab und an prüfen (Stäbchenprobe), dass der Kuchen nicht anbrennt.

Der Kuchen ist fertig und schmeckt am besten, wenn er auf der Oberfläche noch etwas teigig ist. Dazu schmeckt Sahne oder Obst.

**ELVSTRØM SAILS**  
DAS RICHTIGE SEGEL FÜR SIE.

*- for the future*

**HARBECK**

Wir haben den passenden Trailer für Ihr Folkeboot!

**HAUBOLD YACHTING** Scharfe Lanke 47 13595 Berlin  
 Telefon Nr.: 030 36 28 44 66 Fax Nr.: 030 36 28 44 68  
 Info@Haubold-Yachting.de www.Haubold-Yachting.de



# Eine unabenteuerliche Reise mit dem Folke vom deutschen Baldeneysee in die Dänische Südsee

von Hans Ptaszynski

Es waren einmal im Juni 2013 ein Folkeboot und eine Duetta 86 auf den beschwerlichen und abenteuerlichen Weg vom Baldeneysee nach Travemünde.

Also Schleuse Baldeney AUF und damit ist der Weg frei in die große weite Welt.

Es ging mit der Martha F GER 1092 die Ruhr hinunter über 3 weitere Schleusen bis Duisburg, dort wohnt mein Segelkamerad Peter mit seiner Delanta. Nach 4 weiteren Schleusen erreichten wir dann abends die Marina in Herne, wohlgemerkt ich bin in Herne zu Hause. Das war Tag 1, jeder konnte mal seine Heimatstadt von der Wasserseite betrachten.

Am nächsten Tag ging es dann über den Rhein-Herne-Kanal, den Dortmund-Ems-Kanal bis zum Yachthafen Münster Füstrop. Dort waren denn auch schon mal meine Benzinvorräte aufgebraucht und dank freundlicher Motorbootfahrer, die mich mit meinen 6 Kanistern zur Tankstelle fuhren, wurde dieses Problem schnell behoben. Gelobt sei die Hilfsbereitschaft unter allen Bootfahrern!

Da es auf der noch zu befahrenen Strecke noch schlechter mit Autotankstellen in der Nähe der noch anzusteuern den Marinas bestellt war, beschlossen wir, Folkeboot Martha auf den Haken zu nehmen. Nun begann die entspannende und leise Reise nach Nord-Ost. Der 4PS 2Takt-Outborder war einfach zu laut, die Marschfahrt mit 5kt

allerdings okay. Wohlgemerkt, steuern musste ich dann trotzdem immer noch selbst!

Gelegentlich, wenn meinem Schlepperkapitän danach war, zog man mich etwas näher an die Delanta, damit seine liebste Edith mir dann ein heißes Süsschen oder ein Brot kredenzen konnte – wahnsinnig nette Freunde – und so sollte es auch weiter auf dem gesamten Weg bleiben. Tagsüber Süsschen, Brot & Kaffee, dann wurde die Schleppleine wieder verlängert und ich durfte wieder die Ruhe genießen. Manchmal dachte ich aber auch: „Hoffentlich gibt es bald wieder eine Schleuse, die ich dann mit meinen überflüssigen Funkgesprächen nerven darf“. In den Schleusen konnte ich mich dann problemlos bei der Delanta längsseits legen. Das war schon eine enorme Hilfe, wenn man alleine auf dem Folke ist.

Es ging weiter über den DE-Kanal in den Mittellandkanal mit Übernachtungen in der Marina Recke, Lübbecke und Hannover, weiter in den Elbe-Seiten-Kanal über Braunschweig und Uelzen. Am 8. Tag erreichten wir dann Mölln und am 9. Tag endlich Lübeck, nachdem wir noch über die Elbe in den Elbe-Lübeck-Kanal gehuscht sind, bevor 2 Tage später durch das Elbhochwasser gar nichts mehr lief. Problemloser und citynaher Liegeplatz im Hansa-Hafen mit seiner Hafenmeister-Trödel-Halle, dem einmaligen lebenswerten Container-Waschhaus und dann ein gemütlicher Abend in Lübeck, auf jeden Fall immer wieder empfehlenswert.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Befahren der BinnenSchStr problemlos verläuft, auch in Hinsicht auf das ständige Zusammentreffen mit der Berufsschiffahrt, wir kaum Schleusen-Wartezeiten hatten und die Marinas durchweg einen hervorragenden Standard aufwiesen, dass Schleusenpersonal der WSÄ sehr kooperativ und immer hilfsbereit war, Restaurants und Hafenmeister aller Marinas einen vorzüglichen Service lieferten – Dank an alle!

9 Tage, man kann es problemlos auch in 8 schaffen, auf deutschen Kanälen sind eine Herausforderung, aber dennoch ein schönes Erlebnis, das man schon mal gemacht haben sollte (1x).

Es gab interessante und langweilige Abschnitte, aber sicher ist eine völlig andere Sichtweite unserer doch recht schönen Landschaft. Den Mast sollte man, wegen der vielen Schleusen, nach Möglich-





keit vorher ans Ziel bringen. Marthas Mast wurde bereits vorher nach Travemünde transportiert. Pinnenarretierung ist wichtig für die persönlichen Momente des langen Tages.

Von Lübeck über die Trave nach Travemünde – es roch schon etwas nach Meer. Endlich mal wieder ein Stück mit eigenem Motor, dann rechts rein in den Passathafen. WIR SIND DA! Wie immer war Hafenmeister Brüggmann zur Stelle und hilfsbereit mit dem Stellen des Mastes. Am nächsten Tag sollte es früh losgehen, sofern Bo (mein Partner) rechtzeitig mit dem Zug in Travemünde ankommt.

Soll ich alle Etappen aufzählen? Gut, ein paar: Travemünde – Grömitz – Heiligenhafen – rund Fehmarn, einfach mal so an einem Tag. Dann wieder von Heiligenhafen – Bagenkop – Mommark – Barsø – Mommark – Lyø – Faaborg, und auf 2 Strecken davon hineingeraten in 8–9Bft. Besonders der Trip Barso – Lyø hat uns sehr zugesetzt: Achterlicher Wind eine linke Schulter, die vor Ruderdruck fast aufgegeben hätte, ein Baum, der aussah wie ein Flitzbogen, die Angst, ob alles hält, ein Riss im Salingfenster des Großsegels; halt Folkeboot-Alltag. ;)

Bo wollte gern die Fock bergen, aber ich habe dem widersprochen, bei 3m Welle!

Ein dänischer Fischer meinte, ich möge mich mal nicht so anstellen, das ist noch kein Wind! Danke für den guten Rat.

Im Nachhinein genieße ich aber immer noch meine tiefe Pflicht, vergleichbar mit Abrahams Schoß, die „uns überleben ließ“.

Halt Folkeboot.

Nass? Nein! Sind wir nicht geworden, weil die Welle immer hinter uns blieb.

Aber das brauche ich Folkebootsegeln von der Ostsee wohl nicht erzählen. Jedenfalls für uns Binnen-Folkies eine neue und gute Erfahrung.

Von Faaborg ging es dann weiter nach Ærøskøbing, eine wunderschöne Insel diese Ærø. Mit guten Häfen, wunderschönen historischen Städten, allenfalls eine Reise wert. Dänische Gastfreundschaft wird hier groß geschrieben. Bei viel Wind haben wir dennoch den Trip von Ærøskøbing nach Marstal gewagt. Das Fahrwasser, eben auch bei relativ schlechter Sicht, war für uns schon eine Herausforderung.

Nach Stadtbesichtigung, sehr empfehlenswert das Schifffahrtsmuseum, hatten wir das große Glück, die Sommersonnenwende gemeinsam mit unseren dänischen Segelfreunden am Strand zu genießen.

Der Rotary-Club hatte am Strand für ein Riesenfeuer, Bratwurst und Bierwagen gesorgt. Mitternacht, fast taghell, mit dänischen und deutschen Seglern, Bier und Gammeldansk war schon ein tolles Erlebnis.

Ich denke im nächste Jahr oder auch in zweien werde ich diese Tour an die Ostsee wiederholen, aber es soll da noch eine Alternativroute geben...

Bis dann.

*Eure GER 1092*

*oben und links: Viele Kanalkilometer mit Radaddel und im Schlepp, noch einige Seemeilen dazu und angekommen, Dänische Südsee, Lyø, Hafen und Dorfteich (unten)*

*Fotos Hans Ptaszynski*





# In Dänischen Fahrwassern

von Karsten Bleck

## Zeit für ein eigenes Boot

Anfang des Jahres bot sich uns die Gelegenheit zur Verwirklichung eines verlängerten Sommerurlaubes auf der Ostsee an. Wir haben nicht lange gezögert, ein eigenes Boot sollte die Basis für einen ausgedehnten Törn werden. Viel zu oft schon hatte man sich immer wieder sehnsüchtig nach Booten umgeschaut, war mitgesegelt und hatte sich in Theorie sowie Praxis (Jolle) fit gemacht.

Mangels Vereins- oder Eignerkontakten begann nun die konkrete Suche auf den bekannten Märkten des Internets. Ein steiniger Weg! Verliert man sich doch in der Vielfalt des Angebotes und zweigt immer wieder gerne auf letztlich unbezahlbare Traumschiffe skandinavischer Qualitätswerften ab. Hinter jedem gefundenen Boot stand dann zumeist eine eigene Lebensgeschichte von sympathischen Seebären, bei denen „die Knochen“ nicht mehr so richtig wollen. Schnell wurde klar: Es ist auch ein bisschen wie die Suche nach sich selbst, das Ausloten der eigenen Komfortansprüche und finanziellen Möglichkeiten bis zur Antwort auf die Frage: „Welches Boot passt?“

In Kerteminde war es dann endlich soweit. Ein weißes GFK Folkeboot mit grauen Zierstreifen wartete anmutig an Land auf seinen Käufer. Zwölf Jahre alt und direkt aus der Folkebad Centralen nebenan stammend. Zur Bootsübergabe an einem Mittwoch konnte auch direkt nach dem Zuwasserlassen der erste Testschlag auf der Regattabahn des Kerteminde Sejlclubs gesegelt werden. Im vermutlich sehr anspruchsvollen Teilnehmerfeld gelang es dem dänischen Eignerpaar mit mir aus dem Stand auf den dritten Platz zu kommen. Ein würdiger Abgang für die beiden nach fast einem halben Jahrhundert Folke-Segeln. Und es war schön dabei gewesen zu sein.

## Törnplanung

Wie wird ein relativ kleines Schiff für einen längeren Ostseetörn ausgerüstet, besonders, wenn es bisher fast ausschließlich im Regattabetrieb gesegelt wurde? Anfänglich war der Landstrom nebst Wasserkocher für den morgendlichen Kaffee eines der wichtigsten Küchenutensilien. Später wurde dann die Kombüse durch Spiritus- und, recht praktisch, einen Eierkocher ergänzt. Geradezu unverzichtbar für die lange Fahrt: Die Erweiterung der Kajüte durch eine Kuchenbude oder ein Cockpit-Zelt idealerweise mit Fenstern.

Auch im Thema Seemannschaft und Navigation war einiges zu tun. Nebst der Sicherheitsausrüstung wurden neue Fender mit auf die Busreise nach Kerteminde genommen. Mein so aufgeblähtes Reisegepäck war der Fahrerin glatt ein Foto wert. Kostspielig, aber unabdingbar: Ein kompletter Satz Ostseesekarten sowie ein Navigationsprogramm für das wasserdichte Smartphone. Ohne Logge und Lot erwies sich dieser kleine Helfer als geniale Ergänzung zur Kartennavigation. Kurs, Geschwindigkeit und die zu erreichende Höhe lassen sich mit einem Blick ablesen sowie anzusteuern. Wegepunkte einfach im Voraus planen. Während der Überführung zum Winterlager auf der Elbe lieferte das Programm zudem die exakten Infos über die Gezeiten. Nicht schlecht für ein Schiff ohne Bordelektronik. Durch ein mitgeführtes Power-Akkupack ließ sich die Laufzeit auf mehrere Tage auf See strecken.

Die erste Ausfahrt mit dem eigenen Boot bot gleich eine Vielzahl von Erfrischungen der besonderen Art an. Im Naturhafen Korshavn findet sich die einzige Duschgelegenheit direkt am Steg. Auch im Sommer ein sehr prickelndes Erlebnis.

Vor der Fahrt zurück nach Kerteminde hatten sich zwei Luftballons eines dänischen Steakhauses im Masttop verfangen. Bei stetig auf-

frischenden Winden und überkommenden Wellen bot sich so den entgegenkommenden Seglern wohl ein Bild des etwas anderen Kindergeburtstags auf See an.

So richtig gestartet wurde unsere Ostseereise dann Mitte Juli mit einem ersten Törn von Arnis nach Marstal. Aufgrund von Flaute kamen wir erst spät im randvollen Hafen an. Netterweise lud uns ein Seglerpaar aus Wismar zum Festmachen achtern in ihre Box ein. Man begann zu ahnen, wie wichtig ein guter Liegeplatz sein kann. So waren wir auf der Insel Omø und in Middelfart von hochbordigen Yachten eingekeilt. Das Plätschern aus einer Vielzahl von Borddurchlässen und auch der Schattenschwurf sind nicht wirklich toll. So wurden wir doch etwas wählerisch, was die Suche nach dem „richtigen“ Anlegeplatz anging. Für uns zeigte sich fast ein direkter Zusammenhang mit den benachbarten Bootstypen auf: Unsere Favoriten waren und sind Bandholms, CBs und kleine Nordborgs. Fairerweise angemerkt: wir haben auch nette Motorboot-Crews kennengelernt.

Gefragt nach den Höhepunkten dieses ausgedehnten Ostseetörns waren es eigentlich immer wieder die Stimmungen und Begegnungen in eher kleinen Häfen. Sehr gut gefallen hat uns das hübsche Troense am Sund oder auch die Häfen nördlich von Kopenhagen und an der sogenannten Riviera auf Seeland. Hin und wieder aber auch ganz schlicht das Bad mit etwas Privatsphäre nach einem langen Segeltag.

Die Insel Femø durften wir gleich zweimal anlaufen! Die vergessene Handtasche mit iPhone wartete beim Købmand am Hafen darauf abgeholt zu werden; was für ein Glück! Daraufhin eingeweht konnten wir so das Femø Jazz Festival in voller Länge genießen. Nebenbei sorgte dieser frische Wind auch für ganz großes Kino beim Anlegen im randvollen Hafen. Selbst Fischkutter hatten da so ihre Schwierigkeiten.

Stürmische Herausforderungen gab es für uns Anfänger glücklicherweise nicht wirklich. Die Havprognosen der Internetseite des Danish Meteorological Institute ([dmi.dk](http://dmi.dk)) waren immer sehr verlässlich. Nur die unangenehmen Wellen am Seeland Riff und im Kattegat haben uns einiges abverlangt. Es brauchte halt seine Zeit, die Reserven unseres Bootes richtig einschätzen zu können.

Beendet wurde unsere Sommerschleife mit dem Einlaufen in die Flensburger Förde, der Kinderstube des Skippers. Ein tolles Gefühl, nach Holnis rund mit Solitüde im Blick die Innenförde hochzulaufen. In Fahrensodde bekamen wir dann noch den letzten freien Liegeplatz – angekommen nach 66 Tagen auf der Ostsee.

*Die Tour bot viele Höhepunkte, z.B. Tatort im Regen schauen in der Folkeboot-Variante oder auch einen kulinarischen mit frischem Krabben-Risotto in Roervig. Fotos Karsten Bleck*





# Wachwechsel in der Flotte Lübecker Bucht

von Britta Rosehr, F GER 610 Auweia

Nach vier schönen Jahren als Flottenobfrau der Folkebootflotte Lübecker Bucht, trete ich zurück von meiner Tätigkeit. Gern bleibe ich dem Folkeboot verbunden, denn immerhin liegen 20 Jahre aktives Folke-Segeln hinter mir. Seit drei Jahren haben wir aus verschiedenen Gründen kein Folkeboot mehr. Hatten aber nach wie vor die Gelegenheit, mit unserem Freund Nils, der bis dahin bei uns an Bord der Auweia Mittelman war, auf seiner Carvena dem Folkeboot auf der Regattabahn treu zu bleiben.

Mit pubertierenden Kindern im Vorschiff des Folkebootes entwickelt sich ein Urlaub zur echten Härteprobe, vor allem wenn die Kinder am Segeln eigentlich kein oder nur sehr mäßiges Interesse haben. Mit unserem neuen Boot ist auch aufgrund des Geschwindigkeitspotentials das Reisen anders und aus familiärer Sicht deutlich entspannter.

Trotzdem, muss ich sagen, hat das Folkebootsegeln mich seglerisch doch sehr geprägt. Das Einfache in der Bedienung, das Krann und Aufriggen und das Seeverhalten hat mir nicht nur viele schöne Stunden beschert, sondern auch viel Vertrauen in dieses kleine Schiff vermittelt. Kein Wunder also, dass ich eigentlich nur sehr, sehr selten wirklich Angst an Bord hatte und mir Carstens Vorschlag ein neues Boot zu kaufen, auch nur verhaltene Begeisterung entlocken konnte. Auch der Kontakt zu anderen Folkebootseglern war in jedem Hafen problemlos herzustellen und auch bei anderen Seglern war man immer gern willkommen als Päckchennachbar oder als Gesprächspartner („...hatten wir auch mal, das waren unsere schönsten Zeiten!“).

Doch die Form des neuen Bootes im Winterlager war wirklich sexy und die Aussicht ein Unterwasserschiff einmal effektiv mit einer SCHLEIFMASCHINE zu bearbeiten geradezu verlockend! Dazu noch die Aussage von meinem Kapitän, wenn's mir nicht gefalle, verkaufen wir das neue! Für mich bestand also gar kein Risiko. Wir waren tatsächlich für eine halbe Saison statt Schnacker sogar Reeder! Nach einem tollen Urlaub auf Bornholm fiel die Entscheidung für unser neues Boot, und das kleine Auweia fand auch schnell einen neuen Besitzer. Klaas und Regine haben sozusagen den Club-Anschluss an den Neustädter Segler Verein

gleich mitgekauft und seit letztem Jahr liegt das Boot sogar vis à vis zu unserer jetzigen Auweia.

In den letzten zwei Jahren habe ich versucht, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin aus den aktiven Reihen der Folkebootsegler der Lübecker Bucht zu finden, was mir leider nicht gelungen ist. Netterweise hat Heino Haase sich bereit erklärt, das Amt kommissarisch zu übernehmen. Ich finde es sehr schade, dass viele Folkebootsegler der Bucht offensichtlich nicht mehr das Bedürfnis haben, sich mal zusammenzusetzen, zu treffen oder zu verabreden, um irgendwo hinzusegeln. Das Regattasegeln will ich ja noch nicht mal mehr ansprechen. Aber vielleicht ist das auch ein Zug der Zeit, dass die Terminflut und unsere große Vielfalt an Freizeitangeboten dazu führt, dass moderne Familien den Hafen nicht mehr als Freizeitmittelpunkt für alle sehen, sondern eher als Vatis Spielplatz und der Rest macht tendenziell etwas anderes. Vielleicht auch gut, dass so jeder seinen Neigungen nachgehen kann. Ich weiß es nicht. Ich möchte die Zeit mit dem Folkeboot nicht missen, freue mich aber auch auf andere neue Ufer mit unserer J92 Auweia.

Und falls ihr mal so ein Boot auf dem Meer trifft und da winkt eine Frau ganz doll drauf, dann bin das vermutlich ich, weil ich immer noch vergesse, dass wir jetzt einen anderen Buchstaben im Segel haben und man mir auf die Ferne nicht ansehen kann, dass ich das Folkeboot so mag.

Ich wünsche allen weiterhin viel Freude am Folkeboot und hoffe wir sehen uns bald irgendwo auf einer Regatta oder auf See.



*Auch ein sehr schönes Boot, die J92, aber kann man ohne das Klinkergeplätscher einschlafen?*





# Saisonfinale auf der Schlei Kiel Classic Cup

von Yul Wolff

Die Steuermannsbesprechung fand dieses Jahr am SSC in Schleswig und in Missunde statt, was sicher am Wettfahrtsleiter Gerd Neugebauer lag: „Danke!“. Dann ging es los, Null Wind, der Antwortwimpel lag schon bereit. Mike und Helga Kuke zogen fast alle am SSC beheimateten Folkeboote auf die Große Breite mit Bretschis Motorboot und siehe da, kurz vor elf hatten wir acht Knoten Wind und es konnte pünktlich losgehen.

Klaus Bischoff stellte seine Barkasse als Startschiff zur Verfügung. Sie sollte von einer orangenen Tonne vor Kollisionen geschützt werden. Keiner verstand, warum die Tonne da lag, wo sie lag. Es haben sich trotzdem alle zurückgehalten, das schöne Kiel Classic Motorboot zu attackieren. Fotos wurden dann von einem anderen blauen Motorboot mit Holzaufbau aus Kerteminde gemacht.

Startvorbereitung: Äh... da hängt 'ne Flagge, hat jemand was gehört? Naja, Uhr auf vier Minuten zurückstellen, das kennen wir ja schon, und psst... tatsächlich! Es hupte! Vergleichbar mit einem Brunnfschrei einer heiseren Hummel. Egal, wir sind alle zum Spaß hier! Dafür wurde dann, ab der letzten Minute, die Zeit per Megafon durchgegeben. Erinnernte mich ein wenig an meine Optiregatten, oder lag es daran, dass der Vorstand des SSC keine



Uhr auf dem Jugendfolke gefunden hatte? 1000 Dinge, die von Bord geschleppt werden mussten, aber keine Uhr.

Ins Ziel ging es dann bei Mike und Helga unter der Folkebootflagge. Irgendwie muss die Zielflagge seit dem Schleipokal im Urlaub sein. Aber auch hier zählte, wir sind zum Spaß hier und erlaubt ist, was klappt.

Am Rande wurden Thomas und Anna Kruse gesichtet, die in ihren Flitterwochen vorbeischauten, um ein paar Bilder zu schießen, und abends zur Veranstaltung dabei waren, wo sie es schon nicht geschafft hatten, rechtzeitig zum Start da zu sein. Ich denke dieses Jahr sind sie entschuldigt. Herzlichen Glückwunsch euch beiden nochmal!

Alles hat wieder tadellos geklappt. Drei tolle Wettfahrten ohne Blackflag, kann sich das einer vorstellen? Bei bestem Wetter!

Dann verschwanden die Schiffe wieder in ihren Häfen, alles wurde verstaut, die Gäste aus Laboe, Kiel und Flensburg wurden gekrant und man traf man sich in der „Tonne“. Es gab leckeres Essen, freie Getränke und der Abend klang bei bestem Wetter, wir konnten bis zum Dunkelwerden im T-Shirt draußen sitzen, in fröhlicher Runde aus!

Ein toller Tag, die Marina Brodersby bot wieder einen tollen Rahmen, den Vita und Fiete Mahrt mit Leben gefüllt haben; dafür ein dickes Dankeschön! Alles hat wunderbar geklappt. Am Ende durfte die Crew der FG 896 den riesigen Pokal (Motorboot-Halbmodell fast in Originalgröße) mit nach Hause nehmen. Jegliche Sprüche hat Fiete am Abend gleich lächelnd kommentiert. Nichtsdestotrotz haben die drei mit sieben Punkten in drei Wettfahrten überragend gesegelt. Naja, und die F GER 512 wurde fünfte, und somit verdonnerte man (Frau) mich, einen Bericht zu schreiben.

*Honk von Gerd Fenger unter bedrohlich aussehendem Himmel*



## Grünkohlessen der Schleiflotte

von Yul Wolff

Wie immer war es im Herbst soweit, sich einmal zusammenzusetzen und sich nach der Regattasaison nochmal zu treffen. Insgesamt waren wir 26,5 Folkebootliebhaber. Die einen mit eigenem Boot, die anderen, weil ohne sie eine bestehende Schleiflotte nicht möglich ist. Wir bedankten uns auch auf diesem Wege bei unseren treuen Helfern.

Zur gemütlichen Runde zu nicht allzu später Stunde lud unser Flottenkapitän Klaus Kahl in's „Leck“ in Schleswig, so dass unser kleiner Schlumbi auch mit zum Essen konnte. Auf unseren Oberhäuptling, Johannes Thaysen, mussten wir leider verzichten, denn er war noch im Ausland unterwegs. Schade, sonst hätten wir sicher

noch die eine oder andere Neuigkeit erfahren, bevor sie hier in den Druck geht.

Den Abend verließen wir wohl oder übel als die ersten; Justus musste ins Bett.

Es war somit nur ein kurzer, aber dennoch sehr schöner und geselliger Abend. Ich habe mich sehr gefreut, alle mal wieder an einem Tisch zu sehen und gemütlichen Klönschnack abzuhalten.

Nun kommt erst mal Weihnachten, danach ist auch schon bald wieder Frühjahr. Ich erwarte mit Freuden unsere beliebte Regattasaison, wenn alle Verrückten wieder zusammen kommen!





# Mini-F Ranglisten-Regatta um die Silberne Grubenlampe

von Heiner Fahnenstich

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung der DFV hatte die Essener Mini-F Flotte eine Ranglisten-Regatta am Sonntagmorgen „danach“ ausgeschrieben. Die Meldezahl litt ein wenig darunter, dass einige Teilnehmer den vorangegangenen Abend noch nicht ganz verkraftet hatten und den frischen Wind scheuten. Somit gingen 15 Starter mit einer leichten Startverschiebung um 11:10 Uhr in die erste Wettfahrt.

Der Mini-F „Flotten-Eumel“ Jockel Weber erklärte den anspruchsvollen Kurs gaa... aanz langsam, um auch für die norddeutschen Teilnehmer verständlich zu sein.

Als Wettfahrtleiter agierte der international erfahrene Folkebootsegler Jörg Ricken, der nach einiger Überzeugungsarbeit auf die Flagge „Y“ – Schwimmwestenzwang – verzichtete. Die Startmaschine zählte zuverlässig den Countdown der Vorbereitungszeit herunter, die Nummerngirls zeigten dann die letzte Minute an.

Die ersten Wettfahrten litten unter leichtem Wind, der aber mit jeder weiteren Wettfahrt zulegte. Die erste Wettfahrt konnte



unser Teilnehmer aus Gallien, Ben van Cauwenbergh, BEL 1 für sich entscheiden vor Uwe Westerkamp, GER 822 und Jockel Weber.

Die zweite Wettfahrt konnte Jochen Hofacker für sich entscheiden vor Jockel Weber und Uwe Westerkamp. Die dritte Wettfahrt wurde wieder vom Gallier gewonnen. Insgesamt kamen 6 Wettfahrten bei einem Streicher in die Wertung. Das Endergebnis stellte sich dann so dar:

*Erster und Gewinner des Wanderpreises  
Silberne Grubenlampe  
BEL 1 Ben van Cauwenberg*

*Zweiter  
GER 822 Uwe Westerkamp*

*Dritter  
GER 1 Jockel Weber*



## Aus Berliner Sicht

von Stefan Klabunde

Ein Gespenst geht um in der Folkebootszene!

Der Berliner Bus kommt!

25–30 bärtige Segler-Gestalten fallen ein in die Ratsversammlung, rauben, plündern und vergewaltigen die Tagesordnung, wo immer es geht!

Wirklich? Nein! Scherz!

Aber mal ehrlich, wurde in der Vergangenheit und Gegenwart tatsächlich dieses Gespenst beschworen?

Wohl kaum! Die Berliner sind einfach nur gesellige, erlebnishungerrige Typen und Freunde der Szene, aber auch ernsthaft interessiert an allem, was so diskutiert und beschlossen werden soll.

Der sogenannte Berliner Bus ist deshalb so beliebt und meistens gut ausgebucht aufgrund der Initiative eines alten Mitgliedes und seiner Frau: Ich spreche von Peter Müller (HPM) und Marlene.

Wären sie nicht gewesen, hätten ca. 20–30 Berliner keine Reise zur JHV der DFV am Jahresende erleben dürfen, d.h. keine ausgesucht

leckeren Restaurants, keine interessanten Sehenswürdigkeiten am Rande der Route, keine guten Gespräche während der Fahrt, keine Freundschaften knüpfen und vor allem nicht die Gastfreundschaft der veranstaltenden Flotte und deren lokalen Segelclubs genießen dürfen.

Viele Jahre wurde dieser Erlebnisreise schon im Sommer entgegengefeiert, was werden Peter und Marlene sich wohl wieder ausgedacht haben?

Nun soll Schluss sein mit der Organisation; auch die Berliner sind nicht mehr so zahlreich im Bus, die Kosten steigen, die Cliquen werden kleiner. „Schade“, sagen viele, doch: „Danke, HPM und Marlene für euer Engagement und die herzliche Betreuung!“

Wir werden die vielen Fotos und Geschichten nicht vergessen und Schmunzeln über die Gespenstergeschichten, die sich befreundete Stämme hoch im Norden, im Westen und Süden über den Berliner Bus erzählen – an langen Winterabenden.





# Der Sessan Cup findet 2014 wieder in Berlin statt

Ein großes Familientreffen der Folkeboot-Segler kündigt sich an

Die Seglervereinigung 1903 Berlin e.V. (SV 03) veranstaltet vom 25. – 27. April 2014 den Internationalen Sessan Cup der Nordischen Folkeboote.

Rund 150 Segler aus Skandinavien, dem Baltikum, Deutschland sowie den Niederlanden, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und Ungarn werden bereits bei dieser Freundschaftsregatta auf dem Berliner Wannsee erwartet.

Am 4. Dezember 2013 lud die SV 03 zu einer Eignerversammlung, um über den aktuellen Stand der Vorbereitungen zu informieren, und um es gleich vorweg zu nehmen: Niemand hatte mit der umwerfenden Resonanz aus den internationalen Flotten gerechnet.

Der Sessan Cup ist die älteste der großen internationalen Regatten in der Klasse der Nordischen Folkeboote. Seine Geschichte begann 1952 in Göteborg, seit 1957 trägt die Regatta als Einladungsregatta den Namen der Sessan-Reederei, die damals die Fährlinie über das Kattgat zwischen dem schwedischen Göteborg und dem dänischen Frederikshavn unterhielt und deren Reeder Ulf Trapp selbst ein begeisterter Folkeboot-Segler war. Heute wechselt der Veranstaltungsort zwischen Skandinavien und Deutschland.

Der gastgebende Segelverein stellt mit Hilfe der regionalen Folkeboot-Flotte die Boote. Sie werden den Steuerleuten, die eigentlich nur ihre Segel und ein Crewmitglied mitbringen müssen, zugelost und der lokale Eigner vervollständigt die Crew. Eine Verständigung ist also garantiert. Die Teilnehmer segeln in Teams mit je zwei Booten, die so ihre Nation oder Flotte repräsentieren, ein klassisches Fleet-Race mit 4 Wettfahrten, verteilt auf zwei Tage.

„Wir sind von der Resonanz geradezu überwältigt.“, freut sich SV03-Wettfahrtsleiter Thomas Strasser. „Wir haben heute, Anfang Dezember, konkrete Ankündigungen oder Meldungen von mindestens 5 Teams aus Dänemark, 3 Teams aus Schweden und 2 Teams aus Finnland. Im Aufbau befinden sich die Teams aus Estland, USA, den Niederlanden und Großbritannien. Und dann kommen natürlich Segler aus fast allen deutschen Flotten. Alles in allem sind wir im Augenblick bei einem Feld von 25 Mannschaften auf 50 Booten.“

Drei weitere Teams aus Dänemark und Schweden sind schon in Position, doch die SV 03 hat für alle weitere Interessenten derzeit erst einmal eine Warteliste eingerichtet. Auch das eigene Team der SV 03 mit Christoph Nielsen und Gunter May hat es zunächst nur auf die Warteliste geschafft. „Ein Feld von 50 Booten ist bei dieser Art der Regatta eine gewisse Herausforderung für uns.“, sagt Stras-

ser. „Sowohl auf dem Wasser als auch bei der Logistik im Verein. Wir wollen nicht nur alle Boote bei uns im Hafen unterbringen, sondern natürlich auch allen Gästen und ihren Begleitungen ein tolles Umfeld und Rahmenprogramm bieten.“

„Der Sessan Cup ist etwas Besonderes, nicht nur für uns.“, sagt Gunter May, der in der SV 03 zusammen mit Heinz Wohlrab einer der beiden Verbindungsleute zur Folkeboot-Klasse ist. „Einerseits ist es ein großes Familientreffen, das hier nur mit der Unterstützung und der Gastfreundschaft der Eigner der Flotte Berlin stattfinden kann. Und die Familie wird auch nach 70 Jahren Folkeboot immer noch größer, wahrscheinlich werden 2014 erstmals auch Segler aus Ungarn und Estland dabei sein.“

Andererseits, und das ist ebenso bemerkenswert, hat die Regatta einen großen sportlichen Wert. Allein die Dänen schicken 5 Teams, darunter mit Holk und Jörgensen einige ihrer besten Leute, um den Cup zu verteidigen. Der Sessan Pokal ist eine Einladungsregatta, für die man von seiner Flotte nominiert wird, und dabei gewesen zu sein, das kann nicht jeder von sich behaupten.“

Im April wird es also losgehen, als erste Berliner Folkeboot-Regatta der Saison. In der Woche direkt nach

Ostern werden zunächst die teilnehmenden Folkeboote in der SV 03 gesammelt. Am Freitag, dem 24. April 2014 gibt es dann ab 16.00 Uhr eine große Auslosung, durch die die Boote ihre Steuerleute finden. Anschließend gibt es die Möglichkeit für Trimm schläge und Vorbereitungen. Nach einem Begrüßungsabend geht es dann am Samstag und Sonntag wie gewohnt mit den eigentlichen Wettfahrten weiter. Nur eines ist anders: Gepunktet wird im Team.

Am Samstag lädt die SV 03 zu einer großen Feier und am Sonntag schließt die Veranstaltung mit einer Siegerehrung und Preisverteilung.

Meldeschluss ist übrigens der 30. März 2014.

Weitere Infos: [www.sessancup2014.de](http://www.sessancup2014.de)



Die Sessan Cup Organisatoren: links Gunter May, rechts Wettfahrtsleiter Thomas Strasser



# Seine letzte Kreuz

von Bernd Ehler



Fritz Lübke starb am 30.11.

Der Trauergottesdienst fand am Nikolaustag statt, um die Kirche wehte der Sturm und drinnen stand ein einfacher Fichtensarg mit Rosen und einer Folkebootflagge, so hatte sich Fritz das gewünscht. Nach dem Gottesdienst drehen sich die Gespräche meist gleich wieder um die kommende Saison, ich glaube auch das hätte ihm Freude gemacht.

Die Seebestattung findet erst im Frühjahr statt. Dann haben alle Segler die Möglichkeit, Fritz auf seinem letzten Weg zu begleiten.

Wir trauern um unseren langjährigen und immer aktiven Segelkameraden von der F-GER 353

**Fritz Lübke**

† 30.11.2013

**Deine Segelkameraden  
der Folkebootflotte Kiel**



## Interboot 2013 – Flotte Bodensee vertritt die Klassenvereinigung

von Erika Beyerle, GER 220 Bacchus

Vom 21. bis zum 29. September diesen Jahres fand in der Messe Friedrichshafen die Interboot statt und die Folkebootflotte Bodensee, im üblichen Zweijahresrhythmus, war wieder mit einem Stand vertreten. Als eher kleinere Messe mit „familiärem Flair“, aber guter Organisation und, wie Zitate gewerblicher Aussteller auf der Messehomepage verlauten, mit: „Besuchern von guter Qualität“ mit Fachwissen und lebhaftem Interesse, bot sie für uns als Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboote genau den richtigen Rahmen.

Nachdem uns auf dem Freigelände der Messe vor zwei Jahren bei einem Unwetter fast das Zelt über dem Kopf weggefliegen war, waren wir natürlich überaus erfreut über die Nachricht, dass wir dieses Jahr einen Stand in der Halle bekommen würden.

Elly, unsere engagierte Flottenchefin, bot von allen Ecken des Bodensees aus der aktiven und teils auch ehemals aktiven Folkeboot-Familie helfende Hände auf, die vom Aufbau unserer Repräsentanz über die Versorgung der Teilnehmer mit Keksen, Saft, Wasser und Sekt – die Messeleitung hatte uns einen Korb Äpfel spendiert – bis zu einer lückenlosen Belegung der einzelnen Standdienst-Schichten zu einem reibungslosen und erfolgreichen Verlauf beitrugen.

Ausgestellt in der Halle war die GER 1031 Höri Strolch, ein GFK-Bau in hervorragendem Erhaltungszustand, den der Eigner Martin Graf tatsächlich verkaufen möchte.

Thomas Henkel und Antje Schmidt lagen mit dem Holz-Folke Stjerne GER 104, Baujahr 1962 im Oldtimerhafen und boten für interessierte Besucher Probesegele an.

Die Vorteile eines Standes in der Halle fangen schon damit an, dass man bei dem ausgestellten Schiff beide Segel hissen kann, weil man sich keinerlei Sorgen wegen plötzlich aufkommender Böen machen muss, die das Schiff von der falschen Seite erfassen könnten. So wird das Folkeboot natürlich schon von weitem gesehen und erkannt.

Wir mussten auch unser Zelt nicht jeden Abend sorgfältig verschließen und hatten dieses Jahr schön dekorierte Party-Tische. Von der Girlande aus Folke-Klassenflaggen, den Information-Standtafeln und der neuen Infosäule gar nicht zu reden, auf der neben Fakten über das Nordische Folkeboot auch so manche Anekdote bebildert war, mit denen wir bei Interessenten ganz sehnsüchtige Gesichter hervorrufen konnten. Alle waren sich einig: Wir hatten einen superschönen Stand!

Und, wir hatten auch guten Zuspruch. In unserem Logbuch hinterließen etliche Messebesucher aus dem ganzen süddeutschen-schweizer Raum ihre Adresse, um Kontakt, Probesegele oder Informationen zu erbitten.

Manche kamen, weil sie schon viel vom Folkeboot gehört hatten und schon immer mal eines sehen wollten, manche kamen um zu schwärmen oder erzählten, dass sie früher mal selbst eines besessen hatten. Einige fanden, dass die Travellerschiene in der Pflicht zu hoch montiert war oder vermissten die Stehhöhe in der Kajüte, manche waren erstaunt, wie klug alles konstruiert ist – von der Stauraumnutzung innen bis zur Kuchenbude und Nutzbarkeit der Kajüttür als Tisch – oder stellten fest, dass sich das Folkeboot zum Einhandsegeln wunderbar eignet. Manche zogen die Anschaffung eines Folkeboots ernsthaft in Erwägung.

Nachdem am Sonntag alles wieder abgebaut war, konnten wir eine durchweg positive Bilanz ziehen: Sowohl das Engagement der Flottenmitglieder als auch die Resonanz unter den Besuchern war erfreulich.

Die kommende Saison wird zeigen, ob in Friedrichshafen tatsächlich neue Leute den Weg zum Nordischen Folkeboot gefunden haben. In jedem Fall haben wir uns als gute Botschafter unserer traditionellen Einheitsklasse erwiesen und die Aufmerksamkeit der Messebesucher auf unser schönes Schiff gelenkt.





# Konstanzer Schlusslicht

von Christoph Huber, DEN1036

Für die Folkeboot-Segler am Bodensee war der 3. Okt. (Tag der Deutschen Einheit) und das darauf folgende Wochenende ein ganz besonderes Wochenende. An diesem langen Wochenende fand mit dem Konstanzer Schlusslicht nicht nur die letzte Klassen-Regatta am Bodensee statt, sondern es war auch das Wochenende, an welchem der Konstanzer Yacht Club (KYC) zusammen mit der Folkeboot-Flotte Bodensee seit nunmehr über 25 Jahren unsere Freunde aus Eckernförde zum Regattieren an den Bodensee einlädt.

Diese Einladung ist Teil eines Austausches zwischen den Flotten Eckernförde und Bodensee. So fahren jedes Jahr an Pfingsten mehrere Bodenseeler zur Frühjahrsregatta (auch bekannt als Eck-Days) an die Ostsee nach Eckernförde und im Gegenzug die Eckernförder im Herbst zum Schlusslicht an den Bodensee.

Nachdem Fritz Scharschmidt, Obmann der Flotte Eckernförde, diesem Austausch im vergangenen Frühjahr neues Leben eingehaucht hat, haben sich die Konstanzer ebenfalls viel Mühe gegeben. Es will der Brauch, dass sich die Teilnehmer am Freitagabend zum Empfang in der Konstanzer Altstadt zum Abendessen treffen, was nicht nur von den Eckernförder Gästen zahlreich angenommen wurde, sondern auch zahlreich von einigen Bodenseelern. So kam es, dass es im Restaurant der Wahl etwas enger als geplant wurde, was allerdings der Stimmung keinen Abbruch tat. Nach so einigen Platten „Dünnele“ ging es zum Ausklingen des Abends noch ins Hintertürle, einem uralten traditionellen Weinlokal, welches so

manchem Segler aus dem Norden bereits gut bekannt sein dürfte.

Am nächsten Morgen galt es nun unsere nordischen Segler auf den zur Verfügung stehenden Booten zu verteilen und sich auf der Regattabahn gegenüberzutreten. Harald von Saurma tat es uns bei der Planung sehr leicht, denn er brachte mit Günter May nicht nur seinen eigenen Steuermann, sondern mit seiner Meltemia sogleich auch sein eigenes Folkeboot mit an den See. Somit waren wir mit 16 Nordischen Folkebooten ein ganz akzeptables Startfeld.

Nach anfänglichen leichten Winden von 0–1 Bft. nutzte die Wettfahrtleitung die ersten konstanten Winde, die gegen Nachmittag auf gute 2–3 Bft aufrichteten, und brachte drei Wettfahrten ins Trockene. So sah es am Samstagabend sehr danach aus, als sollten unsere Gäste aus dem Norden das Geschehen kontrollieren. Hinnerk Blenkner und Günter May lagen auf den Plätzen eins und zwei.

Mit diesem Zwischenergebnis, konnten sich vor allem die Bodenseeler Gerhard Kunze mit Vorschoterin Erika Beyerle auf der FG461 nicht abfinden, weshalb sie am Sonntag mit zwei ersten Plätzen gleich zwei starke Wettfahrten hinlegten. Dies könnte zum Einen daran gelegen haben, dass die Winde am Sonntag bei 4–5 Bft. stark drehten und sie als Revierkundige sehr gut damit klar kamen, zum Anderen aber auch daran, dass man sich am Samstagabend erneut im Hintertürle traf und es den beiden einfach besser bekam.

Somit wurde das vordere Drittel am Sonntag ordentlich durchmischt, was zu dem Ergebnis führte, dass Gerhard Kunze nach zwei spannenden Wettfahrten am Sonntag das Schlusslicht vor Hinnerk Blenkner und Günter May gewann und der Wanderpokal somit für dieses Jahr am Bodensee verweilt.

Für alle Folkebootsegler, die dies gerne ändern möchten, gibt es nächstes Jahr wieder die Gelegenheit sich zum Schlusslicht zu melden um mitzusegeln.

Nach einem kulinarisch (Feines Sprotten-Essen dank unserer Eckernförder Freunde) und seglerisch tollen Wochenende möchten wir uns vom Bodensee nochmals ganz herzlich bei allen Gästen aus dem Norden bedanken und hoffen, dass auch nächstes Jahr wieder zahlreiche Folkeboot-Segler den Weg nach Konstanz finden und so wiederum dem Schlusslicht zu einem tollen Ausklang der Segelsaison verhelfen.

Bis dahin wünsche ich Allen eine angenehme Winterpause und freue mich auf einen tollen Auftakt bei der Frühjahrsregatta in Eckernförde.

Viele Grüße aus dem Süden.



Folkeboot-Polo  
[sailshirt.com](http://sailshirt.com)





# Jahreshauptversammlung Flotte Bodensee

Bernd Miller neuer Regatta-Obmann der Flotte Bodensee

Der Bodensee ist ja eines der größeren Reviere, was bedeutet, dass die meisten zu den Jahreshauptversammlungen eine etwas weitere Anreise haben. Deshalb verbinden wir meist das jährlich wiederkehrende Pflichtprogramm mit einer Sehenswürdigkeit in der Nähe.



Die Gegend von Tettang gehört zu den wichtigsten Hopfenanbaugebieten Europas und so fand die Versammlung dieses Jahr am 10. 11. 2013 im Hopfenmuseum statt. Nachdem eine Expertin uns in kurzweiliger Manier interessante Einzelheiten zur Tradition des Bierbrauens und des Tettanger Hopfenanbaus erläutert hatte, fanden wir uns in der Museumsgaststätte ein, die extra für uns noch einmal geöffnet war.

Nach den üblichen Rückblicken auf die Saison, mit der wir hinsichtlich Regatta, aber auch Fahrten und geselligen Veranstaltungen sehr zufrieden sein können, kam es zur Neuwahl des Regatta-Obmannes. Gerhard Wohlbold hat sein Amt nach mehreren Jahren zurückgegeben – Gerhard, wir danken Dir nochmals für Dein Engagement!

Nachfolger ist Bernd Miller, GER 998, Kleiner Blaupfeil vom Nonnenhorner Seglerverein. Er war in den letzten Jahren nicht nur

regelmäßig bei den Ranglistenregatten auf unserem Revier dabei, sondern hat darüber hinaus auch längere Fahrten auf der Ostsee und in der dänischen Südsee gemacht. Vor allem mit Blick auf die Deutsche Meisterschaft beim Lindauer Seglerverein im Jahr 2017 kann Bernd auf gute und vertrauensvolle Kontakte zu den Organisatoren vom LSV aufbauen. Bei ihm wird in den nächsten Jahren die Kommunikation zu den ausrichtenden Vereinen in guten Händen sein.

Den Bodensee-Pokal gewann dieses Jahr Rainer Willibald GER 705 Hippo, Bodensee-Meister wurde Gerhard Kunze GER 461 Evergreen.

Die Termine für das nächste Jahr werden auf unsere Homepage [www.folke-bodensee.de](http://www.folke-bodensee.de) eingestellt werden; hingewiesen sei schon auf die traditionelle Ski-Hütte in Laterns, A-Vorarlberg; sie findet vom 14. – 16. März statt.

Die Flotte Bodensee wünscht allen Folkeboot-Seglern eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

*Anmerkung der Redaktion: Liebe Flotte Bodensee, vielen herzlichen Dank für Eure Mitarbeit an unserer Vereinszeitschrift! Ohne euren ausführlichen Fahrtenbericht in der 1. Ausgabe dieses Jahres und kontinuierlichen Berichterstattungen, wäre unsere Zeitschrift so manches Mal kahler gewesen! Auf eine weitere gute Zusammenarbeit!*

## Was ist los bei uns am See?

von Obfrau Elly Kaspar

| Regatta- und Veranstaltungstermine 2014                                 |                |        |
|-------------------------------------------------------------------------|----------------|--------|
|                                                                         | Wann           | Faktor |
| Folkebootstammtisch<br><i>Im Clubheim in Staad</i>                      | 21. Februar    |        |
| Ski-Meeting Hütte in Laterns                                            | 14. – 16. März |        |
| <b>Pokalregatta Staad</b><br>32. Int. Eichhornregatta                   | 10. – 11. Mai  | 1,1    |
| Sternfahrt Pfingsten<br>50. Schiffsjubiläum von Matthias Beck im Löchle | 7. – 9. Juni   |        |
| Pokalregatta Meersburg<br>evtl. mit Regattatraining am Freitag          | 14. – 15. Juni | 1,15   |
| Rund Um                                                                 | 20. – 22. Juni |        |
| Wochen-End-Treff<br><i>genauer Termin wird noch bekannt gegeben</i>     | im Juli        |        |

|                                                                                                                                |                    |      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|------|
| Frauensegeln<br><i>genauer Termin wird noch bekannt gegeben</i>                                                                | im Juli            |      |
| <b>Zeller Folkebootpokal</b>                                                                                                   | 2. – 3. August     | 1,05 |
| Altnauer Tag und Nacht                                                                                                         | 8. – 9. August     |      |
| <b>Kressbronner Herbstregatta</b>                                                                                              | 6. – 7. September  | 1,15 |
| Wanderung<br>Pfänder + Adlershow<br>organisiert von Bernd und Isolde Miller<br><i>genauer Termin wird noch bekannt gegeben</i> | im September       |      |
| <b>Schlusslicht Konstanz</b>                                                                                                   | 4. – 5. Oktober    | 1,25 |
| Hauptversammlung Flotte Bodensee                                                                                               | 23. November       |      |
| Die Eiserne in Konstanz                                                                                                        | 29. – 30. November |      |

Die Segler der anderen Flotten sind herzlich eingeladen.



## **Protokoll der Jahreshauptversammlung der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V. Yachtclub Ruhrland Essen e.V.**

**am Sonnabend, 23. November 2013, Beginn 14.00 Uhr**

Für die gastgebende Flotte Essen begrüßt der Obmann Heiner Fahnenstich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Er stellt die Flotte Essen kurz vor (151 Mitglieder mit 120 Schiffen. Gründung der Flotte 1958. Durchführung von 6 Ranglistenregatten am Baldeneysee) und erläutert Organisatorisches zum Ablauf des Tages.

Er übergibt das Wort dem Präsidenten des Yachtclub Ruhrland Essen Hans-Walter Fink als Hausherrn. Dieser bezieht sich in seinem kurzen Grußwort auf die gute Verbindung des Vereins zur Folkebootflotte Essen (51 Folkeboote liegen im Hafen des Vereins, Ausrichter von 3 Ranglistenregatten der Folkeboote) und wünscht der Tagung einen guten Verlauf.

### **1 Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Feststellung der Tagesordnung sowie der Beschlussfähigkeit**

Der Vorsitzende der DFV, Dr. Johannes Thaysen, begrüßt die anwesenden Teilnehmer der Versammlung, insbesondere den ehemaligen Vorsitzenden „Kolle“ Nielsen, und dankt Heiner Fahnenstich für die Organisation der Veranstaltung. Namentlich nennt er die Obleute der vertretenen Flotten. Die Mitglieder des Vorstands sind bis auf die Pressewartin Jessica Beer, die entschuldigt fehlt, anwesend.

Er stellt fest, dass es keine Änderungswünsche bezüglich der Tagesordnung gibt, und dass die Versammlung beschlussfähig ist.

#### **1.1 Wahl der Protokollführerin/des Protokollführers**

Zur Protokollführerin wird Frauke Westerkamp einstimmig gewählt.

#### **1.2 Ehrungen und Gedenken**

Für die Mitgliedschaft seit 1973 (40 Jahre) in der Deutschen Folkebootvereinigung werden geehrt:

*Axel Berger, Flotte Berlin*

*Egon Horst, Flotte Kiel*

*Rolf Huber, Flotte Bodensee*

*Dieter Kipcke, Flotte Kiel*

*Peter Kraeling, Flotte Berlin*

*Klaus Pollähn, Flotte Hamburg*

*Rolf Pollähn, Flotte Hamburg*

*Hannelore Weißflog, Flotte Berlin*

Für die Mitgliedschaft seit 1988 (25 Jahre) in der Deutschen Folkebootvereinigung werden geehrt:

*Axel Birszwilks, Flotte Berlin*

*Manfred Braun, Flotte Berlin*

*Urs Brunner, Flotte Bodensee*

*Thomas Eychmüller, Flotte Hamburg*

*Dr. Klaus Hannes, Flotte Essen*

*Rainer Hasselmann, Flotte Essen*

*Dr. Ralf-Dieter Holst, Flotte Kiel*

*Klaus Jaekel, Flotte Kiel*

*Reinhard Kulbarsch, Flotte Kiel*

*Gerhard Pittelkow, Flotte Kiel (Senior, 85 Jahre)*

*Jens Rasmus, Flotte Berlin*

*Dr. Heinz-Eberhard Schlaak, Flotte Schlei*

*Gerd Zachariassen, Flotte Schlei*

Zum Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder erheben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Verstorben sind:

*Unser Senior Karl-Heinz Blumenstein verstarb am 17. Februar 2013 im Alter von 87 Jahren. Kalle gehörte zur Flotte Essen und war Mitglied in der DFV seit 1987. Zusammen mit dem Segelkameraden Günter Vogt gehörte ihm das Folkeboot FG 614. Er hatte für die Belange der Vereinigung immer ein offenes Ohr und viele Veranstaltungen großzügig unterstützt.*

*Max Borchert, Mitglied der Flotte Berlin, verstarb am 20. April 2013 im Alter von 66 Jahren. Er war Mitglied in der DFV seit 1997 und segelte bis 2008 sein Folkeboot FG 390, mit dem er von keiner Berliner Regatta wegzudenken war.*

*Am 20. Oktober 2013 verstarb Jürgen Brösemann aus Berlin im Alter von 71 Jahren. Jürgen war 1975 in die Folkeboot Vereinigung eingetreten und dürfte vielen noch als Skipper der Folkeboote FG 289 und FG 611 bekannt sein. Auch er war bis Ende der 1990er Jahre von kaum einer Berliner Regatta wegzudenken.*

*Christian Kuhtz, Flotte Berlin, verstarb bereits am 15. September 2012 kurz vor seinem 73. Geburtstag. Er gehörte der Deutschen Folkeboot Vereinigung von 1991 bis 1993 und dann wieder ab 1999 an.*

*Wulf Mehner verstarb am 6. Februar 2013 im Alter von 55 Jahren. Er besaß kein eigenes Folkeboot und gehörte der Flotte Kiel an. Er war Mitglied in der DFV seit 1995.*

*Der Kieler Flottenobmann Dirk Rohrbeck verstarb am 26. Juni 2013 im Alter von 50 Jahren. Er segelte das Folkeboot FG 819 und war seit 2006 Mitglied in der Deutschen Folkeboot Vereinigung*

### **2 Bericht des Vorstandes**

#### **2.1. Bericht des 1. Vorsitzenden**

In seinem chronologischen Jahresbericht geht Dr. Thaysen auf Folgendes ein:

Gremien- und Vorstandssitzungen (nur 2 in 2013)

*Januar* Messestand auf der BOOT Düsseldorf in Zusammenarbeit mit der Folkebootflotte Essen und der FBC mit sehr gutem Zuspruch.

*Mai* Ranglisten- und offenes Regattatraining mit 15 Teilnehmern beim SCE Eckernförde

*Juni* Fahrtenseglertreffen in Marstal 2013 haben 2 deutsche Boote teilgenommen. Veranstaltung wird in 2014 wieder durchgeführt. Zur Beteiligung soll verstärkt aufgerufen werden. Zum Bereich Fahrtensegeln in der DFV siehe TOP 2.4.

*Juli* Gespräche mit Dänen: Es wurde die Erstellung einer gemeinsamen Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum des Folkebootes angesprochen. Das Projekt wurde seitens der Dänen inzwischen leider abgelehnt. Die 75-Jahr-Feier wird in Kerteminde stattfinden. Es wird eine Festschrift in dänischer Sprache geben. Die Gespräche mit den Dänen verlaufen in angenehmer Atmosphäre.

Gespräche mit Finnen: Die Abfrage zur Teilnahme an einem Goldpokal 2016 in Helsinki hat ergeben: Deutschland 5–7 Boote; Schweden 4–6 Boote; Dänemark 0. Die NFIA wird über die Vergabe der Ausrichtung entscheiden. Die Gespräche mit der aufstrebenden Flotte verliefen positiv.

*Oktober* Gespräch mit Folkebootcentrale und Herr Absalon. Besprechung der Zusammenarbeit bei Messeauftritten Hanseboot und BOOT. Neuer Geschäftsführer der FBC ist Herr Jens Knappe, der unter TOP Verschiedenes Gelegenheit zur Vorstellung erhält.

*November* Besuch bei FB. Ass. UK in Großbritannien vom



15.–19.11.2013. Ein ausführlicher Bericht erscheint in den FolkeNews. 3 der von der Association herausgegebenen Jahrbücher werden zur Ansicht herumgegeben. Ein Austausch mit der DFV ist gewollt. Die britischen Folkebootsegler sprachen eine Einladung zur Folkboatweek vom 16.–27.8.2014 in England aus.

### **Ausblick 2014**

Das entwickelte Zukunftskonzept soll weiter umgesetzt werden. Insbesondere in den Bereichen Nachwuchsgewinnung und Anbindung der Fahrtensegler. Besuch und Gespräche mit schwedischen und niederländischen Klassenvereinigungen. Unterstützung der Flottenarbeit. Stärkung des Zusammenhaltes innerhalb der DFV.

## **2.2. Bericht des Sportwartes**

Im Rückblick auf 2013 stellt der Sportwart Sönke Durst fest, dass durch den langen Winter die Boote nicht rechtzeitig segelfertig waren. So waren die Meldezahlen zu Beginn des Jahres ziemlich niedrig. An der DM beim VSaW in Berlin haben 47 Teilnehmercrews in 10 Wettfahrten den Meister ausgesegelt. Beim Goldcup in Niendorf waren 55 Boote am Start, bei der Kieler Woche 31. In San Francisco waren zwei Teilnehmer aus Deutschland dabei. Sie haben mit dem 2. und 9. Platz sehr erfolgreich abgeschnitten. Bei der Meisterschaft der Meister, die parallel zur Rolling Home lief, war die Folkebootklasse sehr schwach vertreten; der Deutsche Meister war gar nicht da. National waren 37 Ranglistenregatten in Planung, davon 4 in Dänemark. 7 Regatten sind ausgefallen bzw. hatten nicht ausreichend Teilnehmer, sodass 30 Regatten in die Wertung für die Rangliste kamen, davon 26 in Deutschland. Im Schnitt nahmen 28,5 Teilnehmer pro Regatta teil. In der Rangliste sind 83 Steuerleute verzeichnet, was eine geringfügige Steigerung zum Vorjahr darstellt. Die Ranglistensteller wurden vergeben: Platz 3 Andreas Blank, Platz 2 Jürgen Breitenbach, Platz 1 Walther Furthmann.

Das Ranglisten- und Offene Training hatte gute Erfolge. Das Motto „Gemeinsam schnell machen“ kam bei den 15 Teilnehmern gut an, und die Umlage von 50€ wurde nicht kritisiert. In 2014 soll es eine Neuauflage zu Himmelfahrt vor den Eck-Days geben.

Ausblick 2014: Es gibt Überschneidungen im Regattaterminalkalender. Frühjahrs Wettfahrten Essen und Sessan-Cup Berlin, der allerdings schon 42 Meldungen hat. Außerdem gibt es an 4 Wochenenden Mehrfachbelegungen. Zur Kieler Woche erhofft der Sportwart eine größere Teilnehmerzahl. 4 Ranglistenregatten werden wieder in Dänemark stattfinden. Der Maibock in Lübeck findet nicht statt. Die Terminierung Travemünder Woche und Goldpokal Kerteminde passen gut in einen Reiseplan. Sönke Durst macht darauf aufmerksam, dass der Faktor bei der Ranglistenregatta, die sich direkt an die DM anschließt (Berolina Cup) auf 1.0 abgesenkt wird.

Die Ranglistenordnung des DSV wird vermutlich ab 2014 auf Beschluss des Seglertages in Warnemünde (ebenso wie die Meisterschaftsordnung, siehe dazu TOP 5) verändert. Bisher war es so, dass bei über 2 Tage ausgeschriebenen Regatten mit 3 oder mehr gesegelten Wettfahrten unabhängig vom Streichresultat das Ergebnis für einen Teilnehmer dreifach in die Rangliste eingeflossen ist. Die Änderung sieht vor, dass bei 4 oder mehr Wettfahrten unabhängig vom Streicher das Ergebnis vierfach einfließt. Die besseren Segler erhalten damit möglicherweise

einen Vorteil. Es bleibt bei der Zahl von 9 besten Wertungen zum Einzug in die Rangliste. Um auf 9 Wertungen zu kommen, muss man weiterhin an mindestens drei über zwei Tage ausgeschriebene Regatten teilnehmen. Die Kieler Woche beispielsweise aber geht mit Faktor 5 (bei mindestens 6 gesegelten Wettfahrten) ein, sodass der Segler dann nur noch eine Regatta mit Faktor 4 bräuhete, um in die Rangliste einzuziehen. Die Änderungen werden nach Genehmigung durch den DSV auf der Klassen-Homepage veröffentlicht.

Zum Abschluss seines Berichts weist Sönke Durst auf die Regel der Vorsegelvermessung (s. TOP 2.3) hin und bittet, dass diese auch angewendet wird.

Auf Nachfrage von Heino Haase wird festgestellt, dass die Ausschreibung von Regatten ohne Wettfahrtbegrenzung, wie in Dänemark praktiziert, nach den Regeln des DSV nicht möglich ist. Die Angabe der Maximalzahl von Wettfahrten muss in der Ausschreibung enthalten sein.

## **2.3. Bericht des Technischen Obmannes**

Michael Fehlandt berichtet von den Unstimmigkeiten bei den Eck-Days 2013 in Bezug auf die unterschiedlichen Auffassungen zur Segelvermessung. Dies ist mit dem DSV jetzt geklärt, und es wurde veröffentlicht, wie die Vermessung zu dokumentieren und im Segel sichtbar zu machen ist. Mit dem Vermesser bei der DM 2013 wurden sehr gute Erfahrungen gemacht. 2014 wird es Kontrollmessungen besonders mit der Waage geben. Weiteres wird unter TOP 6 berichtet.

## **2.4. Bericht der Fahrtenbeauftragten**

Traute Genthe berichtet, dass es noch keine großen Fortschritte bei der Anbindung von Fahrtenseglern in der KV gibt. Obwohl der Bereich Fahrten auf der Homepage direkt anwählbar ist, wollen viele Fahrtensegler den Zugang nicht finden. Mit der Erstellung eines Manuals (Handbuchs), das bei Eintritt in die KV überreicht werden könnte, wurde noch nicht begonnen. Die Fahrtenberichte in den FolkeNews sind immer noch zu selten. Es müssen Überlegungen angestellt werden, wie die DFV für Fahrtensegler attraktiver gemacht werden kann: Z.B. durch Beitragssenkungen, Schnupper-Abos der FolkeNews, mehr Werbung, Beiträge, Reiseempfehlungen etc. auf der Homepage. Die Beauftragung für den Bereich Fahrtensegeln ist bei der nächsten Hauptversammlung zu überprüfen. Die Diskussion wird bis dahin vertagt. Dr. Johannes Thaysen wird den Kontakt zu Fahrtenseglern insbesondere zum Freundeskreis Klassische Yachten suchen.

## **2.5. Bericht der Pressewartin**

Der Bericht von Jessica Beer liegt schriftlich vor. Sie bittet um mehr Fahrtenberichte und Beiträge zur Rubrik Flottentalk. Bei der Anzeigenakquise wird sie vom Vorstand unterstützt, bittet aber um mehr Unterstützung aus den Flotten.

## **2.6. Bericht des WEB-Administrators**

Harald Koglin berichtet von der umfangreichen Softwareumstellung des Web-Auftrittes der DFV und dem Wechsel auf einen Server nach München. Die Kosten dafür fielen höher aus als geplant, konnten aber nach Verhandlungen noch im Rahmen gehalten werden. Die Ranglistenberechnung pro Regatta



kann jetzt bis zu 15 Wettfahrten erfassen. Mit der Umstellung war der Wegfall des Forums verbunden. Die Umprogrammierung des Forums mit den gebotenen Sicherheitsstandards hätte 2-3000€ mehr gekostet. Da die Nutzung dieses Bereiches eher gering war, fiel die Entscheidung für den Wegfall. Dafür wurde den Bereichen Fahrten und Technik mehr Raum gegeben. Das Google-Statistik-Modul ist jetzt ebenfalls neu eingearbeitet. Der Webmaster erkennt darüber ca. 1.100 Zugriffe pro Tag. Der am stärksten genutzte Bereich ist der Marktplatz, über den bei Anzeigen von Nichtmitgliedern auch wieder Spenden eingenommen werden konnten.

Der Regattabereich wird ständig mit den Vorschriften des DSV aktualisiert. Als zukünftige Projekte soll die fotografische Darstellung der Flottenobleute vervollständigt, Fotos ausgetauscht und ältere Ausgaben der FolkeNews eingestellt werden. Harald Koglin bittet um Zusendung von Fotos. Auch der Zuleitung von Beiträgen aller Art und auch von Verbesserungsvorschlägen sieht er gerne entgegen.

## **2.7. Bericht des Kassenwartes**

Hans-Jürgen Heise legt der Versammlung schriftlich die Einnahmen und Ausgaben sowie die Bilanz vor. Alle Positionen liegen annähernd im geplanten Ansatz. Die Bürokosten sind durch den Umbau der Website und den Serverwechsel entstanden. Die Kosten der FolkeNews liegen über dem Ansatz, weil weniger Anzeigenkunden akquiriert werden konnten. Hier sind alle aufgerufen, Anzeigenkunden, die nicht unbedingt aus dem Folkeboot- oder Segelumfeld kommen müssen, zu werben. Der Mitgliedsbeitrag kann angesichts einer guten Finanzlage stabil bleiben. Das Vermögen wird in der Höhe benötigt als Reserve zum Beispiel für Anzeigenausfälle bei den FolkeNews. Die Mitgliederentwicklung ist durchaus positiv. Als Mitgliedersaldo wurde 2013 ein Zuwachs von 12 erzielt. Die Werbung neuer insbesondere jüngerer Mitglieder hat weiterhin hohe Priorität. In Ergänzung bittet der Sportwart die Obleute um Aktualisierung der Mitgliederlisten hinsichtlich der Kontaktdaten.

Für Hans-Jürgen Heise war dies nach 20 Jahren im Amt der letzte Kassenbericht. Er verabschiedet sich von den Mitgliedern, seinen aktuellen und auch von ehemaligen Vorstandskollegen sowie den Obleuten. Seine Verabschiedung durch die DFV erfolgt im Anschluss an die Versammlung.

## **2.8. Bericht der Kassenprüfung**

Die Kassenprüfer Nils Hansen und Norbert Schlöbohm haben am 21.10.2013 die Kasse und Belege geprüft. Dem Kassenwart wird ordnungsgemäße Kassenführung bescheinigt.

## **3 Entlastung des Vorstandes**

Der 1. Kassenprüfer Norbert Schlöbohm beantragt die Entlastung des Vorstandes. Die Versammlung erteilt dem Vorstand einstimmig bei einer Enthaltung Entlastung.

## **4 Wahlen**

Der 2. Vorsitzende Christian Wedemeyer übernimmt die Sitzungsleitung. Die Versammlung stellt zu allen Wahlvorgängen keinen Antrag auf geheime Abstimmung.

- a) Wahl des 1. Vorsitzenden (Bestätigung)  
Dr. Johannes Thaysen steht zur Wiederwahl.

Dr. Johannes Thaysen wird einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an.

- b) Wahl des Sportwartes (Bestätigung)  
Sönke Durst steht zur Wiederwahl.  
Sönke Durst wird einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Er nimmt die Wahl an.

- c) Wahl des Kassenwartes  
Hans-Jürgen Heise steht nicht mehr zur Wahl. Als Kandidat wird Norbert Schlöbohm, Flotte Hamburg vorgeschlagen. Er erhält Gelegenheit, sich vorzustellen.  
Norbert Schlöbohm steht zur Wahl.  
Norbert Schlöbohm wird einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl an.

- d) Wahl des 1. Kassenprüfers  
In Abwesenheit wird Gert Michels, Flotte Eckernförde als Kandidat benannt.  
Gert Michels steht zur Wahl.  
Gert Michels wird in Abwesenheit einstimmig gewählt. Die Annahme des Amtes im Fall der Wahl liegt schriftlich vor.

## **5 Beschluss zur Qualifikation zur DM (Vorschlag des DSV)**

Der Sportwart Sönke Durst trägt den möglichen Beschluss des DSVs zur Änderung der Meisterschaftsordnung vor, wonach es in Zukunft keine Ranglistenqualifikation für die Teilnahme an einer DM mehr geben soll. Über die bestehende Regelung der optional in der Ausschreibung festzulegenden Höchstteilnehmerzahl haben Steuerleute aus der aktuellen Rangliste allerdings das Vorrecht auf 80% dieser Zahl. Die verbleibenden 20% sind nach Abstimmung mit der Klassenvereinigung in der Ausschreibung zu definieren (z.B. Segler des ausrichtenden Vereins, Vorschoter in der Klasse, ausländische Teilnehmer, oder eingehende Meldungen). Wildcards soll es dann nicht mehr geben. In der Diskussion wird die Flexibilität bei der Besetzung des Teilnehmerfeldes begrüßt. Eine Beschlussfassung in der heutigen Versammlung ist nicht erforderlich. Über Weiteres wird der Vorstand informieren.

## **6 Bericht aus der NFIA: Technische Neuerungen**

Die Vorschläge zu technischen Änderungen und Weiterentwicklungen der Classrules der Folkeboote, die von der NFIA angeregt wurden, stellt Michael Fehlandt detailliert vor. Genannt werden: Kicking-Strap, Rollflock, Gennaker/Spinnaker, Carriages in main sail, Covering the ballast keel, Segelmaterial, Material Ausbaumer/Spinnakerbaum, Material Pinne, Material Scheuerleiste, Form des Ruderblattes (eine neue Form, die den Klassenregeln entspricht, wird bei FBC jetzt gebaut) Jumpstagenbefestigung, oberste Segellatte durchgehend, Ausschnitt für Außenborder.

Die Liste der Vorschläge geht jetzt über die Obleute an die Mitglieder. Sie soll diskutiert und insbesondere auch durch weitere Ideen ergänzt werden. Michael Fehlandt dient hier als Bindeglied zwischen der DFV und der NFIA.

## **7 Anträge von Mitgliedern**

Anträge liegen nicht vor.

## **8 Terminplanungen 2014 und weitere Jahre**

DM 2014 Der SC Eckernförde hat die Bereitschaft erklärt, nach



Rückzug des Kieler Yachtclubs die DM auszurichten. Eine Facebookseite ist bereits eingerichtet. Dr. Johannes Thaysen stellt den Antrag: Die Versammlung möge beschließen, dass die Bewerbung des SC Eckernförde für die Durchführung der DM 2014 in der vorletzten Augustwoche 2014 angenommen wird. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

*DM 2015* Bewerbung des Schlei Segelclubs für die Durchführung der DM 2015 in der 2. Augushälfte 2015 liegt vor. Dr. Johannes Thaysen stellt den Antrag: Die Versammlung möge beschließen, dass die Bewerbung für die Durchführung der DM 2015 in der zweiten Augushälfte 2015 des SC Schlei angenommen wird. Der Antrag wird einstimmig mit einer Enthaltung angenommen.

*DM 2016* Heiner Fahnenstich, Flotte Essen legt einen Planungsentwurf vor, die DM als Internationale Deutsche Meisterschaft im August 2016 auf dem IJsselmeer in Holland durchzuführen. Es gibt bereits Kontakte zu den Niederländern und Kostenkalkulationen. Heiner Fahnenstich stellt die Entfernungskilometer für die Anreise aus Deutschland dar und präsentiert die Vor- und Nachteile einiger Austragungsorte. Da die Kalkulation mit einem Meldegeld von 300–400€ (ohne Sponsorenzuschüsse) nur aufgeht, wenn mindestens 30 Crews teilnehmen, bittet er um ein Votum der Versammlung, ob die Planungen fortgeführt werden sollen. Es sind noch offene Punkte wie Ausfallrisiko, Rücktrittsgrenztermin pp. zu klären. Bei einem positiven Votum könnten die Fragen geklärt werden und die Bewerbung der Flotte Essen in Zusammenarbeit mit dem Yachtclub Ruhrland Essen im Februar 2014 könnte erfolgen. Die Obleute sollen in den Flotten bis zum Ende der BOOT Düsseldorf 2014 klären, wer an dieser DM teilnehmen würde.

Dr. Johannes Thaysen stellt die Frage: Sind die anwesenden Mitglieder der Meinung, dass die Flotte Essen die Planungen für die Ausrichtung einer IDM 2016 in Holland weiter vorantreiben soll? Die Frage wird bei 4 Enthaltungen mit ja beantwortet.

*DM 2017* Für die Ausrichtung der DM 2017 liegen Bewerbungen aus Lindau/Bodensee und Berlin vor. Berlin hat sich auch für die Durchführung der 75-Jahrfeier beworben. Die Entscheidung hierüber soll bei der Jahreshauptversammlung 2015 getroffen werden.

## 9 Planung der Jahreshauptversammlung 2014

Es liegt eine Voranfrage des Vorstands bei der Flotte Berlin vor, die Jahreshauptversammlung am 29.11.2014 beim VSAW durchzuführen. Aufgrund der Nachfrage, warum von der Tradition abgewichen werden soll, die Hauptversammlung in der Woche des Buß- und Bettages (also am 22.11.14) durchzuführen, wird vorgeschlagen, dieses für kommende Versammlungen zu berücksichtigen und ferner die Flotte Kiel zu bitten, eine Durchführung einer JHV zu ermöglichen.

Für 2014 wird der Termin- und Ortsvorschlag 29.11.2014 beim VSAW in Berlin einstimmig angenommen.

## 10 Haushaltsbeschlussfassung

Die leichte Haushaltsschieflage erklärt sich aus Positionen, die noch ins alte Haushaltsjahr fielen. Der noch von Hans-Jürgen Heise vorgelegte Haushaltsvoranschlag 2014 mit geringfügigen Änderungen gegenüber 2013 wird einstimmig angenommen.

## 11 Verschiedenes

Elly Kaspar, Flotte Bodensee, berichtet von den Aktivitäten zur Einbindung von Fahrtenseglern in die Flotte. Auf dem großen Segelrevier Bodensee sind alle Regattasegler zugleich auch Fahrtensegler, da die Anfahrt zu einer der 5 Pokalregatten an den unterschiedlichen Standorten schon mehrere Stunden dauern kann. Die Teilnehmer blieben dann auch meist auf ihren Schiffen während des Wochenendes, führen nicht nach Hause. Per Rundmail würden alle Folkeboot-Segler und auch ehemalige F-Segler zu Veranstaltungen eingeladen. Zum Winterstammtisch kämen auch viele Fahrtensegler, ebenso wie zum Skiwochenende und zur Herbstwanderung. Bei der Interboot konnte der Messestand täglich mit zwei Leuten besetzt werden, darunter waren auch zahlreiche Fahrtensegler. Nichtregattasegler stellten ihre Schiffe zum Regattasegeln zur Verfügung oder führen als Vorschotleute mit. Als die Herbstregatta auszufallen drohte, weil sie parallel zur DM lief, wurden alle Heimsegler zur Teilnahme aufgerufen. Seglerische Veranstaltungen wie die Pfingstausfahrt und das Frauensegeln finden bei Regatta- wie Fahrtseglern großen Anklang. Fahrtensegler seien schon vom Interessenschwerpunkt eher Individualisten, aber durch interessante Angebote durchaus für die Mitgliedschaft in der DFV zu begeistern und die Frage „Was bringt mir als Fahrtensegler die Mitgliedschaft?“ beantwortet sich von selbst.

### Aufruf zur Unterzeichnung der Petition Schlei

Dr. Johannes Thaysen berichtet, dass das Bundesverkehrsministerium der Schlei den Status der Bundeswasserstrasse aberkennen will. Damit würden die Betonung und Zuschüsse zur Erhaltung der Wasserstraße entfallen und die Versandung drohen. Im Internet gibt es eine Petition zur Verhinderung dieses Vorhabens. Es sind noch knapp 30 Tage Zeit und es fehlen noch ca. 3000 Unterschriften. Er bittet die Mitglieder, sich an der Petition zu beteiligen und auch Werbung dafür in den Flotten zu machen. Den Internetlink wird er zusenden.

### Vorstellung Jens Knappe, FBC

Herr Jens Knappe stellt sich als neuer Geschäftsführer der FBC vor und erläutert die Ziele seiner Arbeit:

In 24 Monaten sollte wieder ein Sponsoring möglich sein. Derzeit wird mit Bordmitteln gearbeitet. Die nächsten 12 Monate sollen genutzt werden, das Unternehmen zu konsolidieren und die FBC als Partner und Identifikationsmarke zu etablieren. Bereits in 6 Monaten soll die Lieferqualität so stark verbessert sein, dass Ersatzteile binnen 2 Wochen geliefert werden können. Bei der BOOT Düsseldorf wird es wieder die Zusammenarbeit mit der DFV geben. Man sei in der Lage, innerhalb von 3 Monaten ein Folkeboot zu bauen.

Herr Knappe machte weitere Ausführungen zur Arbeit der Werft in Estland, zur Preisgestaltung und auf Nachfrage zu Vertriebsarten über Händler, direkt und per Internetbestellung. Weitere Informationen folgen in den FolkeNews.

Elly Kaspar dankt dem Vorstand im Namen der Anwesenden für die Durchführung der Versammlung.

### Protokollführung

Frauke Westerkamp, Flotte Essen, F GER 822



## ...zum Schluss

ein Nachwort von Jessica Beer

Nein, diesmal keine Lieder. Oder vielleicht doch? Da singt doch jemand: „Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen...“

Kam während des Frühstücks im Radio und der restliche Text ist nicht sinnfrei. Erinnern musste ich mich dabei aber dann doch an meinen heutigen Redaktionsschluss und ich stellte mir die Frage, wer von den vielen Telefon- oder E-Mail-Kontakten noch antwortet.

Eigentlich wollte ich in dieser Ausgabe etwas über die stetig wachsenden Armaden von Booten, Schiffen, deren Zugfahrzeuge und Besitzer schreiben. Aber, um ehrlich zu sein, mir ist jetzt die Lust vergangen.

Groß ist der Aufschrei nach mehr Aktivitäten im Flottenleben, jüngere Segler und Seglerinnen seien auf das Folkeboot aufmerksam zu machen, die Flotte sei vom Aussterben bedroht. Generell seien viel mehr Aktivitäten nötig, um Fahrtensegler anzusprechen, die noch nicht der DFV beigetreten sind. Als Plattform müsse da doch auch unsere Vereinszeitschrift dienen... Moment! Vereinszeitschrift, das ist doch die FolkeNews, oder?

So ist es. Diese Zeitschrift als Plattform oder Sprachrohr hat keines Falls ausgedient, trotz Social-Networks und Blogs, wird sie doch nicht nur auf Messen gerne erfragt und mitgenommen. Und da wären interessante, authentische Beiträge der vielen Mitglieder nur zu gut. Wie aktiv ist das Flottenleben an der Schlei, am

Bodensee und in Lübeck? Was wird geboten? Was passiert am Bodensee und auf der Ostsee?

Immer wieder werde ich gefragt, warum bei den vielen vorhandenen Segelrevieren niemand über Angebote für Familien mit Kindern schreibt, Tourensegeln mit Handycaps, Reiseberichte und damit verbundene Kneipentouren. Ja, dann spuckt in die Hände und tippt los. Aber nicht nur in den Social-Media oder Blogbeiträgen, sondern mit gern als E-Mail in Kopie an mich! Notfalls geht auch ein Kugelschreiber und ein Blatt Papier!

Klar, jetzt erwarte ich den Aufschrei: „Ja, wozu haben wir denn eine Fahrtenbeauftragte, kann die das nicht was machen?“ Doch, tut sie auch. Sie beantwortet z.B. eine ganze Menge Fragen, organisiert eine Geschwaderfahrt (darüber in der nächsten Ausgabe mehr) und ist für jedermann nicht nur telefonisch erreichbar. Aber eure Fahrtenberichte, eure Erlebnisse, eure Ideen, eure Geschichten und Berichte, die kann sie nicht niederschreiben.

Jetzt Schluss mit dem Gejammer! Denn euer Vertrauen und eure Hilfe bei der Zusammenstellung der Berichte und Artikel macht mir Spaß.

Nun wünsche ich euch allen einen fleißigen Weihnachtsmann, viel Schnee zum Rodeln, eine fette Weihnachtsgans und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

### DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT-MØLLER



#### NEW FUNCTION – NEW CLASSIC – CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES  
GANZ GFK – KOMBINATION GFK/HOLZ – GANZ HOLZ

FOLKEBOOTE VON BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND IN SPITZENQUALITÄT  
UND AUS BESTEN MATERIALIEN GEBAUT – VON UNTEN BIS OBEN



BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI  
SKOVNÆSVEJ 6 – 3630 JÆGERSPRIS  
TEL: +45 4731 0677 – FAX: +45 4731 7782  
www.divaroyal.com – bmb@divaroyal.com



# Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband  
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluss von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.  
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit ca. 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

## Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKE NEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht sowie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegele etc.

## Der Vorstand

### 1. Vorsitzender

Dr. Johannes Thaysen  
Thyraweg 41, 24837 Schleswig  
Tel. 046 21/336 52, Fax 046 21/93 49 39  
vorsitzender@folkeboot.de

### 2. Vorsitzender

Christian Wedemeyer  
Grünebergstraße 75, D-22763 Hamburg  
Tel. 040/880 66 75, Fax 040/85 40 37 38  
mobil 01 71/974 15 71  
2.vorsitzender@folkeboot.de

### Kassenwart

Norbert Schölbohm  
Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg  
Tel. 040/880 48 24  
kassenwart@folkeboot.de

### Sportwart

Sönke (Asta) Durst,  
Am Königsmoor 10, 24248 Mönkeberg  
Tel. 0431/640 88 09  
sportwart@folkeboot.de

### Pressewart/Redaktion

Jessica Beer  
Gut Winning 1, 24882 Winning  
mobil 01 76/23 53 68 37  
presse@folkeboot.de

### Internet-Obmann

Harald Koglin  
Neuwerker Weg 22 A, 14167 Berlin  
Tel. 030/817 77 33,  
internet@folkeboot.de

### Technischer Obmann

Michael Fehlandt  
Alter Feldweg 9a, 24214 Altwittenbek,  
mobil 01 71/559 35 46  
technik@folkeboot.de

### Beauftragte für Fahrtensegeln

Traute-Maria Genthe  
Fliegender Holländer 19, 24159 Kiel  
Tel. 0431/372 23 36, Fax 0431/372 24 7  
fahrtensegeln@folkeboot.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres

Eigner Euro 60,-  
Mitsegler Euro 30,-  
Schüler, Studenten Euro 10,-  
Jugendliche Euro 0,-  
Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung  
Deutsche Bank AG Kiel  
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 035 191 600  
BIC: DEUTDEB210  
IBAN: DE34 2107 0024 0035 1916 00

**Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner**  
Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

**Berlin** Stefan Klabunde  
Pichelsdorfer Str. 3, 13595 Berlin  
Tel. 030/20 60 74 59, klabunde-s@snafu.de  
www.folkeboot-berlin.de

**Bodensee** Elly Kaspar  
Einöden 22, 88099 Neukirch  
Tel. 075 28/92 02 04, mobil 01 71/286 04 01  
elly.kaspar@t-online.de  
www.folke-bodensee.de

**Eckernförde** Fritz Schaarschmidt  
Kastanienstraße 11, 24114 Kiel  
Tel. 0431/38 58 21 33, mobil 01 71/267 49 12  
fritz\_schaarschmidt@gmx.de  
www.folkeboot-eckernfoerde.de

**Essen** Heiner Fahnenstich  
Birkenweg 11B, 42579 Heiligenhaus  
mobil 01 62/424 94 21  
info@folkeboot-essen.de  
www.folkeboot-essen.de

**Flensburg** Jan Hinnerk Alberti  
Nordergraben 62, 24937 Flensburg  
mobil 0170/286 54 96  
alberti@ujh-online.de  
www.f-ger.de

**Hamburg** Thomas Behrens  
Kap-Horn-Weg 15, 21129 Hamburg  
Tel. 040/742 76 49  
thomas.behrens@folkeboot-hh.de  
www.folkeboot-hh.de

# Impressum

## Kiel

Der Posten des Flottenobmanns ist zur Zeit nicht besetzt  
Alles Wichtige auf:  
www.flotte-kiel.de

**Lübeck** Britta Rosehr  
Zwinglistraße 2, 23568 Lübeck  
mobil 01 70/903 72 13  
b.rosehr@freenet.de  
www.folkeboot-luebeck.de

## Mecklenburg-Vorpommern

Frithjof Höse  
Am Dorfteich 20 18184 Broderstorf  
Tel. 03 82 04/1 53 63  
frido@folkeboot-mv.de  
www.folkeboot-mv.de

**Mölnese** Wilfried Sürth  
Am Höhnchen 12, 53127 Bonn  
Tel. 02 28/28 43 06  
mail@wsuerth.de  
www.folkeboot-moehnese.de

**Schlei** Klaus Kahl  
Dachsgang 8, 24848 Kropp  
Tel. 046 24/80 08 75  
folke-klaus@t-online.de  
www.folkeboot-schlei.de

## V-Mann Folke Junior

Hartwig Sulkiewicz  
Alstertwiete 13, 20099 Hamburg  
Tel. 040/28 05 62 05  
hartwig@sulkiewicz.de  
www.kdyjunior.de

## FOLKE NEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

## Herausgeber:

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

## Satz und Druck:

Mussack Unternehmung GmbH  
Druck. Gestaltung. Marketing.  
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll  
Tel. 046 61/900 17-0, Fax 900 17-20  
www.mussack.net · info@mussack.net

## Bezugskosten:

Im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis € 7,50 plus Versand

## Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 15. 03. 2014

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten.  
Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

## INTERNET-LINK:

http://www.folkboat.com  
http://www.folkeboot.de  
http://www.folkebaad.dk



## Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

|         |              |
|---------|--------------|
| Vorname | Geburtsdatum |
| Name    | Telefon      |
| Straße  | Bank         |
| PLZ     | Ort          |
| IBAN    | BIC          |
| Club    | Datum        |
| Flotte  | Unterschrift |

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- ☐ Eigner ☐ Mitsegler  
☐ Eignergemeinschaft ☐ Fest bei F \_\_\_\_\_

Segelnummer F \_\_\_\_\_ ☐ wechselnd

Baujahr \_\_\_\_\_

Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden

## Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



1



2



3



4

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten telefonisch unter der Rufnummer 040/8 80 48 24, Mo. – Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das

Folkebootkonto bei der Deutschen Bank AG Kiel (BIC DEUT-DEDB210, IBAN DE34210700240035191600) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.

|   |                   |      |       |
|---|-------------------|------|-------|
| 1 | Anstecknadel      | Euro | 12,00 |
| 2 | Folkebootstander  | Euro | 9,50  |
| 3 | Folkebootaufnäher | Euro | 7,50  |
| 4 | Autoaufkleber     | Euro | 1,50  |

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:

Norbert Schlöbohm, Grünebergstraße 40, 22763 Hamburg